

ZEPPELIN - GYMNASIUM
LÜDENSCHIED

JAHRESBERICHT 1994/95

HERAUSGEGEBEN
VON DER SCHULLEITUNG UND
DEM LEHRERKOLLEGIUM
DES ZEPPELIN - GYMNASIUMS

Inhaltsverzeichnis

Dr. M. Vonderschen	Zum Geleit	S. 5
Wolfgang Dullat	In eigener Sache	S. 6
Dr. M. Vonderschen	Zur Situation der Schule	S. 7
Egbert Gossen	Der eingebilddete Kranke	S. 9
Dr. M. Vonderschen	Abiturienten-Entlassung 1995	S. 11
M. Brandts/ F. Schröder	Theater AG auf Tournee	S. 15
Wolfgang Dullat	Neues aus dem Förderverein	S. 19
Holger Schönenberg	Projektwoche am Staberg	S. 20
W. Dullat	Szenen eines „Wachwechsels“	S. 22
W. Dullat	Der „Neue“	S. 24
Sonja Hilbig	Schülerwettbewerb „Dt. Geschichte“	S. 25
W. Dullat	Karlheinz Böhm zu Besuch	S. 27
F.W. Giedinghagen	Witterungsbericht	S. 29
H. Buschhorn	Chronik des Schuljahres 1994/95	S. 33

Statistischer Teil

Die Mitglieder des Kuratoriums	S. 36
Das Kollegium des Zeppelin-Gymnasiums	S. 37
Die Mitwirkungsorgane am Zeppelin-Gymnasium	S. 39
Die Abiturienten des Schuljahres 1995	S. 42
Die Schüler des Zeppelin-Gymnasiums	S. 43

Impressum

Redaktion und Druckgestaltung: Wolfgang Dullat
Elisabeth Taube

Umschlagentwurf: Martina Vedder

Zusammenstellung des statistischen Teils: Elisabeth Taube

Fotos: privat

Druck: Druckerei Uwe Nolte,
Iserlohn

Zum Geleit

Während eines Schuljahres werden in einer Schule von der Größenordnung des Zeppelin-Gymnasiums fast 32 000 Unterrichtsstunden erteilt. Jede Schülerin, jeder Schüler nimmt an 1 000 bis 1 200 davon teil. Diese Zahlen lassen erahnen, welche gewaltige Leistung in unserer Schule Jahr für Jahr von Schülern und Lehrern erbracht wird, welche Anstrengungen notwendig sind, bis aus 10jährigen Sextanern 19jährige Abiturienten geworden sind, die dann mit den erworbenen sprachlichen, methodischen und sozialen Kompetenzen „ins Leben entlassen“ werden.

Das gesamte Maß der Jahresleistung unserer Schule kann naturgemäß im Jahresbericht nicht annähernd wiedergegeben werden. Hier finden nur die Besonderheiten des Schullebens ihren Platz wie etwa die Abiturientenentlassung, Wander- und Studienfahrten, Theateraufführungen, Projektwoche, Schüleraustauschprogramme, Veranstaltungen von und mit Gästen. Aber wir müssen uns bewußt sein, daß nur die hier nicht dargestellte intensive Unterrichts- und Erziehungsarbeit die Schüler zu den „Highlights“ des Schuljahres führt und eine sinnvolle, gewinnbringende Teilnahme ermöglicht. Wie sollte man sich ohne intensives Erlernen der Sprache und Lebensbedingungen des Gastlandes bei einem Schüleraustausch bewähren, wie kann man produktiv in einem Projektteam arbeiten, ohne gelernt zu haben, sich gruppentüchtig zu verhalten?

Neben den mehr schüler- bzw. unterrichtsbezogenen Beiträgen finden sich in diesem Jahresbericht Informationen zur Situation der Schule, zur Arbeit des Fördervereins, zur Entwicklung des Klimas in Lüdenscheid (Auswertung von Daten aus zwei Jahres-Perioden durch Herrn StD i.R. Giedinghagen) und zur mit meiner Person verbundenen Neubesetzung der Schulleiterstelle.

Ich danke allen, die diesen Bericht mitgestaltet haben.

Dr. M. Vonderschen

In eigener Sache

Es ist unangenehm und nicht immer leicht, Mitgliedern eines Vereins eine Beitrags-erhöhung mitzuteilen und auch plausibel zu begründen. Seit mehr als zwölf Jahren war der Mindestbeitrag im „Verein der Freunde und Förderer des Zeppelin-Gymnasiums e.V.“ auf DM 15,00 festgelegt. Die Mitgliederversammlung beschloß auf der letzten Sitzung einstimmig eine Erhöhung auf DM 25,00.

Wir alle haben im Laufe der letzten Jahre die, bekannnte Erfahrung machen müssen, daß nichts billiger, das meiste aber teurer wird.

So stiegen z.B. die Druckkosten für die vorliegende Broschüre jährlich durchschnittlich um fünf Prozent. Die postalischen Zustellgebühren erhöhten sich in den letzten drei Jahren sogar von DM 0,60 auf DM 1,50 pro Exemplar.

Damit die Versandkosten unnötigerweise nicht noch höher steigen, bitten wir alle Mitglieder des Fördervereins, uns bei einem Umzug ihre neue Adresse mitzuteilen. Sie ersparen uns damit nicht nur viel Mühe, sondern auch Geld, das wir anderweitig einsetzen können.

Wolfgang Dullat

Zur Situation der Schule

Zu Beginn des Schuljahres 1995/96

Schülerzahlen und Klassenfrequenzen:

Die Gesamtschülerzahl beträgt z.Zt. 605; davon sind in der Sekundarstufe I 435 Schüler/innen und in der Sekundarstufe II 170 Schüler/innen und Schüler.

(Zum Vergleich die Vorjahreszahlen: gesamt 601, Sek I 425, Sek II 176)

Die Klassenfrequenzen liegen in den Klassen 5-9 bei 23-27 Schüler/innen; in der Jahrgangsstufe 10 betragen die Schülerzahlen 17, 20, 19. In der Jahrgangsstufe 5 ergeben sich durchschnittlich 25 Schüler/innen bei insgesamt 75 Eingangsschülerinnen und -schülern.

Unterrichtsausfall:

Zu Kürzungen kommt es in den Klassen 5 und 6 im Musikunterricht; hier fällt der Musikunterricht gänzlich aus.

In der Jahrgangsstufe 10 fällt im Fach Politik eine Stunde aus und im Differenzierungsbereich ebenfalls eine Stunde, in der Jahrgangsstufe 9 entfällt der Unterricht in evangelischer und katholischer Religion.

Insgesamt beträgt der Unterrichtsausfall 28 Wochenstunden, d.h. 3,3% durchschnittlicher Unterrichtsausfall.

Die Klassen 8a und b haben keinen Schwimmunterricht. Die Stadt Lüdenscheid hat dem Zeppelin-Gymnasium am Freitag eine Stunde im Schwimmbad gestrichen.

Außerunterrichtliche Aktivitäten:

Eine Erste-Hilfe-AG, von zwei Oberstufenschülern geleitet, findet montags in der siebenten Stunde statt.

Eine Volleyball-AG für die Klassen 5 und 6 steht den Zepp-Schülern offen; hierbei handelt es sich um eine AG des Geschwister-Scholl-Gymnasiums.

Die Theater-AG wird nach wie vor in der Regie von Frau Brandts und Frau Seisler am Zeppelin-Gymnasium durchgeführt.

Für die Klassen 6 wird als Ausgleich für den Musikausfall eine Chorstunde angeboten. In der Jahrgangsstufe 12 ist ein vokalpraktischer Kurs eingerichtet. Beide Gruppen werden von Herrn Schneider geleitet.

Das Orchester wird wie eh und je von Herrn Schneider betreut und setzt sich aus Schülern des Zeppelin- und Geschwister-Scholl-Gymnasiums zusammen.

An den Elternsprechtagen findet jeweils ein Fußballturnier für die Klassen 5 - 8 statt.

Lehrkräfte:

Das Zeppelin-Gymnasium verfügt über insgesamt 45 Lehrkräfte. Hiervon sind 32 Vollzeit- und 13 Teilzeitlehrkräfte. Herr Jockisch ist mit Beginn dieses Schuljahres in den Ruhestand getreten. Herr Jockisch vertrat die Fächer Biologie und Sport am Zeppelin-Gymnasium. Derzeit hat unsere Schule zwei Referendarinnen in Deutsch und Pädagogik sowie in Biologie/Chemie. Für diejenigen Klassen bzw. Jahrgangsstufenschüler, die Unterricht bei einer Referendarin haben, bedeutet das innerhalb eines Schuljahres einen Lehrwechsel nach einem halben Jahr.

Baumaßnahmen:

Die Fassade am naturwissenschaftlichen Trakt des Zeppelin-Gymnasiums ist in den Sommerferien renoviert worden. Dadurch ist der Flur, in dem der Putz seit geraumer Zeit von den Wänden abbröckelt, mittlerweile weitgehend ausgetrocknet, so daß grundsätzlich auch hier ein neuer Anstrich bzw. eine Sanierung erfolgen kann. Bei einer Schulbegehung am 19.09.95 mit dem Schulausschuß der Stadt Lüdenscheid und dem Kuratorium des Zeppelin-Gymnasiums wurde den Mitgliedern des Schulausschusses eine umfangreiche Mängelliste vorgetragen und übergeben. Es bleibt abzuwarten, inwieweit nunmehr Mittel für dringend nötige weitere Renovierungen zur Verfügung gestellt werden.

Raumsituation:

Die vorhandenen Klassen- und Kursräume reichen grundsätzlich zur Zeit aus. Nach wie vor verfügt das Zeppelin-Gymnasium jedoch nicht über Aufenthalts- und Arbeitsräume für Schüler der Sek II. Hier bestehen immer noch Provisorien; z.B. dient derzeit der Hofeingang als Aufenthaltsraum, der inzwischen mit Hilfe einer Möbelspende eingerichtet wurde. Als Oberstufenraum dient ein kleiner Raum, in dem die Oberstufenschüler arbeiten können. Der SV-Raum muß nach Sanierung der Außenfassade ebenfalls renoviert werden, bevor die Schülervertretung ihn wieder benutzen kann.

Stundenplan:

Das Zeppelin-Gymnasium ist mit vier Schulen stundenplanmäßig verknüpft. Dies sind zum einen die drei Lüdenscheider Gymnasien, die ja in der Oberstufe kooperieren. Zum anderen müssen die Pläne mit denen der Gymnasien in Altena und Plettenberg wegen Teilabordnung von Lehrern abgestimmt werden. Durch die Abstimmungsnotwendigkeiten können sich negative Auswirkungen auf die Stundenplangestaltung ergeben.

Dr. M. Vonderschen

Der eingebildete Kranke (Molière)

Eine Aufführung der Theater-AG des Zeppelin-Gymnasiums am 17., 19. und 23. Mai 1995 in der Aula des Zeppelin-Gymnasiums

Man schreibt das Jahr 1673. In Paris wird eine weitere Komödie von Jean Baptiste Poquelin, besser bekannt unter seinem Pseudonym „Molière“, uraufgeführt: *Der eingebildete Kranke* (Originaltitel: «Le malade imaginaire»). Es sollte das letzte Werk des großen französischen Dramatikers des Barock sein, denn während einer Aufführung brach Molière in der Titelrolle des eingeblendeten Kranken, Argan, zusammen und starb wenige Stunden später.



C. Budde - J.L. Bubert - B. Vervoort - F. Schröder - A. Ganne

Über 300 Jahre später erlebte diese „Schwarze Komödie“ aus längst vergangenen Barockzeiten eine Renaissance durch das Ensemble der Theater-AG des Zeppelin-Gymnasiums. Zwar nicht vor den Augen des Sonnenkönigs Ludwig XIV, sondern vor einem nicht minder illustren Publikum präsentierten die jungen Schauspieler auf der zum barocken Handlungsort umgestalteten Bühne der Aula die köstliche Komödie um Aderlässe, Klistiere, um Liebe und Intrigen.

Musik vom Cembalo, gespielt von Stephanie Eck, Tänzerinnen (Katrin Rieger und Stephanie Müller) und Schauspieler in prächtigen Kostümen und kunstvollen Frisuren, eine im überladenen Stil des Barocks ausgestattete Bühne ließen die Zeit des Sonnenkönigs wieder aufleben.

Die Akteure selbst spielten wie die „Kinder Molières“, sicherlich ganz im Sinne des großen Dichters. Allen voran Jean-Luc Bubert in der Titelrolle des seine Mitmenschen nervenden Hypochonders Argan, dem es schon fast professionell gelang, seine Sehnsüchte nach Aderlässen und Klistieren darzustellen. Jessica von



Jessica v. Felbert - Frederick Schröder



Felbert als Argans zunächst unglücklich verliebte Tochter Angélique gewann schnell Mitgefühl und Sympathie des Publikums wie auch Caroline Budde als schlagfertiges Dienstmädchen Toinette, dem es durch Witz und Spitzbüberei gelang, Argan von seinen Mimosen und Wehwehchen zu heilen und Angélique Liebe zu Cléante (Frederick Schröder) zu einem Happy-End zu führen.

Ob Birgit Vervoort als Argans intrigante zweite Frau Béline, Maria Brandts als Notar Bonnefoy, Matthias Budde als Argans dubioser Arzt Purgon, alle Mitglieder der Theater-AG verstanden es, durch Sprache, Gestik und Mimik das Publikum zu überzeugen, das seinerseits nicht mit Szenenapplaus sparte und am Ende den Schauspielern für ihre meisterliche Aufführung mit nicht enden wollendem Beifall dankte.

Wieder einmal war der Theater-AG unter fachkundiger Leitung von Liesel Brandts und Angelika Seisler in ihrer 6. Inszenierung eine außergewöhnliche Inszenierung des Applausses ebenso wie Petra Lichtenfeld und Jürgen Schneider für Choreographie und musikalische Einstudierung und Monika Schmidt und Peter Bubert für Maske und Frisuren.

Birgit Vervoort - Adam Ganne

Personen und ihre Darsteller:

Argan, eingebildeter Kranker	Jean-Luc Lubert
Béline, Argans zweite Frau	Birgit Vervoort
Angélique, Argans Tochter	Jessica von Felbert
Louison, Argans jüngere Tochter	Christine Schubert
Béralde, Argans Bruder	Jens Neumann
Cléante, Geliebter von Angélique	Frederick Schröder
Monsieur Diafoirus, Arzt	Martin vom Hofe
Thomas Diafoirus, sein Sohn	Adam Ganne
Monsieur Purgon, Argans Arzt	Matthias Budde
Monsieur Fleurant, Apotheker	Andreas Kostal
Monsieur Bonnefoy, Notar	Maria Brandts
Toinette, Dienstmädchen	Caroline Budde

Tänzerinnen

Cembalo
Souffleuse

Katrin Rieger
Stephanie Müller
Stephanie Eck
Maria Brandts

E. Gossen

Verabschiedung der Abiturientia 95 der Staberger Gymnasien

Meine Damen und Herren, verehrte Eltern, Verwandte, Freundinnen und Freunde unserer Abiturienten, liebe Abiturientinnen und Abiturienten!

Es ist geschafft! 130 Abiturzeugnisse liegen bereit, sie werden gleich im Verlaufe dieser Feierstunde Ihnen als rechtmäßigen Eigentümern ausgehändigt.

Zur Erlangung des „Zeugnisses der allgemeinen Hochschulreife“ gratuliere ich Ihnen von ganzem Herzen, diese Glückwünsche spreche ich zugleich in Herrn Benfers und im Namen der Lehrerkollegen der beiden Staberger Gymnasien aus.

Sieht man von Ehrenrunden einmal ab, so sind 130 bestandene Abiturprüfungen das Ergebnis von 1690 langen Schülerjahren voller zielorientierter Arbeit, die von Eltern und Lehrern begleitet und gelegentlich stimuliert wurde. Sicher, die Zielvorgabe erfolgte in den meisten Fällen zunächst durch die Eltern. Erst früher oder später im Verlaufe des Heranwachsens, liebe Abiturientinnen und Abiturienten, haben Sie sich selbst dieses Ziel gesetzt oder es zumindest als sinnvoll akzeptiert.

Denn mit dem bestandenen Abitur steht Ihnen, wie es so schön heißt, die Welt offen. Sie haben eine Qualifikation erreicht, die Ihnen den Zugang zu einem breiten Spektrum von Berufen ermöglicht, wenn auch der Erfolg nicht garantiert ist. Darüber hinaus ist diese Qualifikation eine gute Basis zur Ausgestaltung Ihres individuellen Lebens im Rahmen gesellschaftlich begrenzter Freiräume.

An dieser Stelle bekommt das Abitur vielleicht einen etwas bitteren Beigeschmack. Es ist viel weniger als früher eine Garantie für künftigen Erfolg, und es eröffnet keine unbegrenzten Freiräume.

Betrachten Sie das Abitur als Nachweis dafür, daß Sie sich in Ihrer Schulzeit um den Erwerb von Werkzeugen bemüht haben, mit denen Sie beginnen können, Ihren Platz in der Welt zu suchen und zu finden.

Jetzt geht es also erst richtig los, jetzt müssen Sie zunehmend mehr Verantwortung übernehmen, ab jetzt werden Sie noch stärker in die Pflicht genommen.

Ich gehe davon aus, daß Ihnen diese Gedanken nicht neu sind, daß Sie deren Konsequenzen zumindest ansatzweise vor sich sehen. Warum sonst sollten Sie als Ihr Abiturmotto gewählt haben: „Der Letzte macht das Licht aus.“

Im Rahmen der Belehrung vor Eintritt in die Abiturprüfung haben Sie mir einen Aufkleber mit diesem Motto überreicht. Seitdem prangt er an der Eingangstür zu meinem Dienstzimmer, wo er mir beim Betreten und Verlassen des Raumes ins Auge fällt. „Der Letzte macht das Licht aus.“ steht auf nachtschwarzem Grund geschrieben. Hinzu kommt in einem unregelmäßig begrenzten Feld das Wörtchen „Klick“. So einfach ist das: „Klick“, es ist dunkel, man verweigert dem Licht als einem wesentlichen Informationsträger den Zutritt.

Jetzt folgt ein dem Schlaf vergleichbarer Zeitabschnitt, man kann frei von äußeren Einflüssen abschalten, entspannen, Vergangenes verarbeiten und Kräfte für Kommendes mobilisieren.

Sie haben sich eine solche Phase gewünscht und erachten sie als notwendig. So deute ich zumindest Ihr Motto.

Sie alle werden eine unterschiedlich lange Zeit benötigen, um die Befreiung von der Schule zu verkraften, denn viele von Ihnen sehen die Institution Schule durchaus kritisch.

Eine Abiturprüfungsaufgabe im Leistungsfach Pädagogik basierte auf einem Auszug eines 1993 erschienenen Artikels von Luise Winterhager-Schmid zum Thema „Jugendzeit in der Schule. Eine angemessene Entwicklungsförderung“. Darin ist zu lesen: „Jugendliche werden in der Schule konfrontiert mit dem über Jahrzehnte, ja Jahrhunderte lang angesammelten Wissensbestand einer Kultur. Ausgerechnet in der Lebensphase, in der das jugendliche Ich seinen je eigenen Lebensentwurf zu realisieren trachtet, ausgefüllt mit Neugier auf die Zukunft, die es aus eigener Kraft und Initiative in Angriff nehmen möchte, wird ihm durch die Schule unmißverständlich bedeutet, es sei eigentlich noch ganz unfertig, müsse erst kompetent gemacht werden, um es im Leben zu etwas bringen zu können.“

Akzeptiert man diese Aussagen, so wird deutlich, woraus zumindest zum Teil das Konfliktpotential resultiert, dem sich Jugendliche in der Schule ausgesetzt sehen. Christina Frebel, eine unserer Abiturientinnen, schreibt dazu in ihrer Prüfungsarbeit: „Man muß fragen, welche Auswirkungen dies für das Selbstbild des Jugendlichen hat. Denn gerade zur Zeit der Identitätssuche ist eine umfassende Entfaltung wichtig. Schule gewährleistet meist kein Gleichgewicht zwischen Bestätigungsmöglichkeiten und Leistungsmöglichkeiten. Die Folge sind Resignation, das Ausbleiben realitätsbezogenen Handelns, das sogar bis zur Kriminalität gesteigert werden kann.“

Ich denke, den Schulen ist zur Pflicht gemacht, dieser Problematik Rechnung zu tragen und das Konfliktpotential gering zu halten, ohne jedoch auf eine zeitgemäße Vermittlung überlieferten Wissens und tradierter Normen zu verzichten. Aber der vollständige Konfliktabbau wird und darf vielleicht auch nicht gelingen.

Vor diesem Hintergrund ist das Anliegen unserer Abiturienten verständlich, jetzt erst einmal das Licht auszumachen. Wir können sicher sein, sie werden es nach individuell unterschiedlich langen Dunkelzeiten wieder einschalten, denn, wie wir eben gehört haben, wollen sie ja mit Neugier auf die Zukunft ihren eigenen Lebensentwurf realisieren.

Welches Bild der wieder ins Licht getauchten Welt bietet sich unseren Abiturienten? Nun, wir nehmen sicher zahlreiche und starke Kontraste wahr. Wenn wir die Informationsflut betrachten, die uns unsere modernen Medien täglich liefern, so gewinnt man ohne Zweifel den Eindruck, daß die Schatten des Licht in dieser Welt bei weitem überwiegen: Kriege, Armut, Hunger, Seuchen, Naturkatastrophen, Umweltzerstörung, Überbevölkerung. Wo ist da noch Licht? Unsere Abiturientinnen und Abiturienten werden nicht umhinkönnen, sich mit diesen Bedrohungen auseinanderzusetzen, um ihre fürchterlichen Auswirkungen so weit wie eben möglich zu reduzieren.

Ich möchte an diesem Abend, an dem wir aus erfreulichem Anlaß zusammengekommen sind, über den Hinweis auf den Lösungsbedarf für viele globale Probleme nicht hinausgehen.

Stattdessen möchte ich Ihre Aufmerksamkeit auf eine andere Vision der Welt von morgen richten. Ich nenne ein paar Stichwörter: digitale Revolution, globale Informationsgesellschaft, auf dem Daten-High-Way in die Zukunft des Multimedia-Zeitalters.

Einige unter Ihnen, und das sind wohl meist die jüngeren, werden bei dieser Thematik interessiert und mit positiver Grundeinstellung aufhorchen. Viele aber sind sicher skeptisch, fühlen sich durch das Tempo der Entwicklung auf diesem Gebiet überfordert, sehen eine verspätete Verwirklichung von Orwells „1984“ auf sich zukommen.

Die Entwicklung auf dem Computersektor war in der jüngsten Vergangenheit in ungeheurem Maße dynamisch. Wenn man sich heute zum Kauf eines Computersystems entschließt, die Geräte zu Hause aufgestellt und in Betrieb genommen hat, so kann man getrost davon ausgehen, daß sie bereits veraltet sind. Die Leistungsfähigkeit moderner PCs ist gewaltig. Ich bin immer voller Ehrfurcht, wenn ich bedenke, daß das Gerät in meinem Arbeitszimmer die Leistungsfähigkeit des Universitätsrechenzentrums bei weitem übertrifft, in dem ich vor etwa 30 Jahren meine ersten Gehversuche auf dem Feld der Datenverarbeitung startete. Das Rechenzentrum belegte damals das Erdgeschoß eines Gebäudes von etwa den Ausmaßen des Geschwister-Scholl-Gymnasiums.

Ursächlich für diese atemberaubende Entwicklung sind sicher handfeste wirtschaftliche Interessen. Insofern ist es unausweichlich, daß der Entwicklungsprozeß auf dem Gebiet der Informationstechnologie mit immer kürzeren Innovationszeiten vorläufig anhält. Ich will ein paar Beispiele dessen geben, was uns nach Meinung von Experten in den nächsten Jahren oder Jahrzehnten von der Informationstechnik beschert wird. Inwieweit damit Fortschritte für die Welt in bezug auf ihre dringenden Probleme verbunden sind, mögen Sie selbst jetzt oder in Zukunft zu beantworten versuchen.

Im Februar haben die sieben führenden Industrienationen auf ihrer Brüsseler Konferenz begonnen, den Weg in die globale Informationsgesellschaft freizumachen. Zur Zeit nutzen schätzungsweise 50 Millionen Menschen weltweit die globalen Datenetze und nehmen per Computer Kontakt zu Mitmenschen auf. Allein in Deutschland soll die Zahl der Benutzer von jetzt etwa zwei Millionen in den nächsten vier Jahren auf 30 Millionen zunehmen. Diese können dann von zu Hause aus Alltagsgeschäfte erledigen oder mit weit entfernt wohnenden Partnern spielen, aber sie haben beispielsweise auch Zugriff auf große Bibliotheken, oder sie sind Studenten an einer computergestützten Fernuniversität.

Das Erlebnis virtueller Realitäten steht bevor. Sich in von Computern gestalteten Raum-Zeit-Strukturen zu bewegen, wird eine immer größere Rolle nicht nur im Bereich der Unterhaltung spielen.

In der Medizin wird der Mikrochip neue Entwicklungen anstoßen, wenn man Schlagzeilen wie den folgenden glaubt: Mikrochip soll Lähmung aufheben, in 50 Jahren steckt der Computer im Kopf, menschliche Nervenzellen können direkt mit einem Chip verwachsen. Wird der Mensch der Zukunft sich in zunehmendem Maße aus biologischen, mechanischen und elektronischen Teilen zusammensetzen?

Auch die Schule der Zukunft soll eine Multimedia-Welt sein, so war zumindest auf der Didacta 95 zu erfahren. Die zukünftige Lernwelt ist eine einzige Simulationsanlage, Schüler erleben im wesentlichen virtuelle Realitäten.

Was diese Zukunftsschule in unserem Bundesland angeht, so scheinen mir doch mindestens bis zur Jahrtausendwende Zweifel angebracht, wenn ich einerseits die Finanzlage der Schulträger und andererseits die Anzahl entsprechend ausgebildeter Lehrerinnen und Lehrer betrachte.

Meine Damen und Herren, liebe Abiturientinnen und Abiturienten, wie sagen Ihnen die an einigen Beispielen vorgestellten Zukunftsszenarien zu? Zugegeben, vieles

befindet sich noch im Stadium der Prognose, und das Eintreffen von Voraussagen ist bekanntlich nicht sehr sicher. Vielleicht haben die Propheten ja ihre eigene Berufswelt mit der Realität verwechselt.

Es muß sich zeigen, ob die Menschheit weltweit den Weg in Richtung Informationsgesellschaft beschreitet. In unserem Teil der Welt scheint einiges dafür zu sprechen. Insbesondere Kinder und Jugendliche unterliegen häufig der Faszination, die von Computern ausgeht.

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten, Ihre Generation ist in Kürze an der Reihe, Verantwortung für den Weg in die Zukunft zu tragen. Auch auf dem Feld der Anwendung der Informationstechnik muß sie auf offene Fragen Antworten finden und Entscheidungen treffen. Dort, wo die einen einer Welt voller Faszination entgegenkommen sitzen, fürchten andere, daß einsame Vagabunden, in Datennetzen vor den Bildschirmen sitzend, menschlich verkümmern. Welches Weltbild entwickeln in virtuellen Realitäten Heranwachsende, etwa Ihre Kinder, unsere Enkel? In welchem Maße entlasten die Info-Bahnen unsere Verkehrsnetze? Welche Persönlichkeitsveränderungen und Manipulationsmöglichkeiten ergeben sich einerseits durch Chip-Implantate ins menschliche Nervensystem und Gehirn, welche Heilung und Erlösung von Krankheiten und Gebrechen dürfen wir andererseits davon erhoffen?

Von dem vor 100 Jahren geborenen „Vater der Kybernetik“ Norbert Wiener sind die Worte überliefert: „Die Welt der Zukunft wird einen immer anstrengenderen Kampf gegen die Grenzen unserer Intelligenz bringen.“

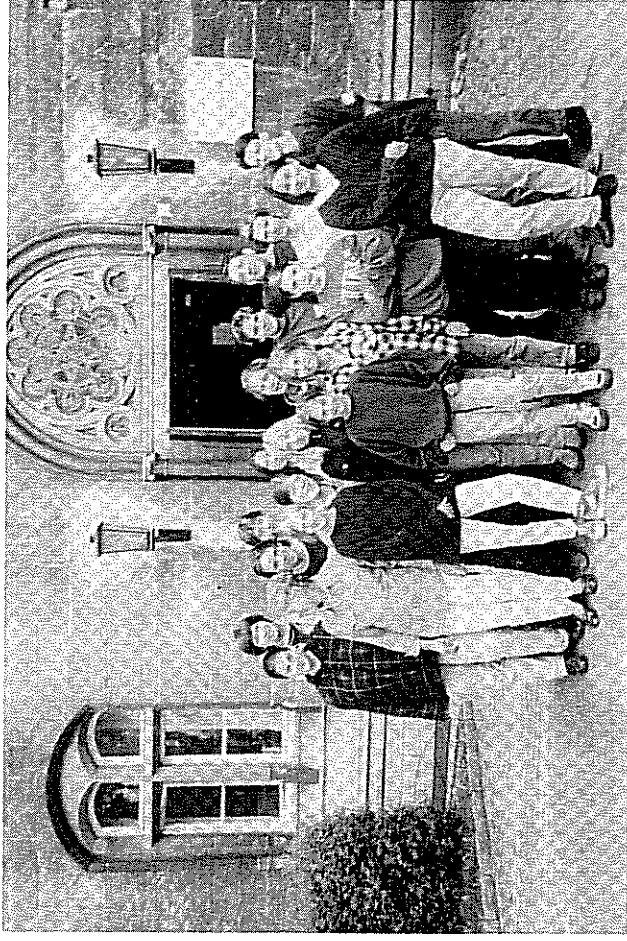
Damit Sie Ihren Beitrag zu diesem Kampf leisten können, liebe Abiturientinnen und Abiturienten, sollten Sie Ihr Motto abwandeln. Entnehmen Sie es doch einfach der Schöpfungsgeschichte, in der es ziemlich zu Anfang heißt: „Es werde Licht!“ Mit den Glückwünschen zu Ihrem Abitur verbinde ich im Namen des Geschwister-Scholl- und des Zeppelin-Gymnasiums die Aufforderung: „Lassen Sie sich erleuchten!“

Dr. M. Vonderschen

Theater-AG des ZEPP „Auf Tournee“ mit „Der eingebildete Kranke“

Lüdenscheider Schüler sammeln vom 09.-13.09.95 intensive Eindrücke in den neuen Bundesländern

Samstag, den 09.09.95, 8.00 Uhr: die Tournee nach Dresden soll beginnen. Auf dem Zepp-Schulhof wartet mit laufendem Motor ein 20er Bus auf uns, doch vorerst muß der Anhänger beladen werden mit unseren Podesten, Teppich, Nähzeug, Bügeleisen und - nicht zu vergessen - dem Thron des eingebildeten Kranken. Wir können es immer noch nicht glauben: Wir, die Theater-AG des Zeppelin-Gymnasiums, gehen „auf Tournee“!



Nach 9stündiger, heiterer Busfahrt, auf der wir schon Freundschaft mit unserem Fahrer Eddie schließen, erreichen wir endlich Pappritz, ein kleines hübsches Dorf oberhalb der Elbe, etwa 10 km östlich von Dresden. Dort erwartet uns schon ein liebevoll gedeckter, großer Kaffeetisch. Unsere Freunde, die Familie Knorr, berichten, daß für Schlafen, Essen, Stadtbesichtigung und natürlich für die Aufführung in der Kreuzschule Dresden bereits gesorgt sei. Voller Freude beziehen wir alle unsere Quartiere: Acht von uns dürfen die Gastfreundschaft der Familie Knorr genießen, weitere acht sind untergebracht in der Bildungsstätte „Christen für Europa“, und zwei können sich in sicheren Händen der Frau Pastorin wissen. Hungrig und erschöpft stürzen wir uns auf das Abendessen im Biergarten des Gasthofs Niederpoyritz. Wir genießen einen warmen Sommerabend, nachdem wir am Morgen Lüdenscheid bei

10° und Dauerregen verlassen haben! Eddie fährt uns dann noch am Abend in die Dresdner Innenstadt, natürlich über das „Blaue Wunder“, die einzige im Krieg nicht zerstörte Brücke. In der Abendsonne schlendern wir über die Brühl'schen Terrassen in Richtung Dresdner Schloß, vorbei am Dom, dem Zwinger, der Semperoper, den Ruinen der Frauenkirche. Von den vielen Eindrücken ermüdet fallen wir um Mitternacht in unsere Betten.

Wärmende Sonnenstrahlen wecken uns am Sonntagmorgen, mehr oder weniger ausgeschlafen lassen wir uns köstliches Frühstück im Garten schmecken. Über Nacht hat sich einer von uns, ausgerechnet der schöne Liebhaber, einen Schiefhals zugezogen, er muß nun, nach Massage und Einreiben, den Tag bei 25° Wärme mit zwei dicken um den Hals gewickelten Pullovern verbringen. Wir machen bei diesem schönen Wetter einen Ausflug in die Sächsische Schweiz mit ihren beeindruckenden Felsformationen hoch über der sich im Tal windenden Elbe. Nach Picknick im Wald mit allen Köstlichkeiten, die unsere lieben Mütter uns mitgegeben haben, geht's zum Schloß Pillnitz, dem Wasserpalais Augusts des Starken am Elbufer, mit obligatorischem Gruppenfoto auf der berühmten Wassertreppe. Aufgrund offensichtlicher mitleiderregender Müdigkeit wird uns anheimgestellt, den geplanten Besuch der Sempergalerie ausfallen zu lassen, aber - siehe da - alle geben sich einen Ruck. Und spätestens beim Anblick der Sixtinischen Madonna merken wir, daß es sich gelohnt hat.

Ein rasches Abendessen, Spaghetti im Biergarten, läßt uns unsere Kräfte wiederfinden. Gut gelaunt und voller Elan starten wir im Kultursaal der Gemeinde Pappritz unsere letzte mehr oder weniger gelungene Probe, bei der wir merken, daß das Lampenfieber wächst. Doch eine schlechte Generalprobe ist die beste Voraussetzung für eine gelungene Aufführung! Ganz Pappritz schläft schon, als wir immer noch die Szene 11/5 proben.....

Ein erholbarer Schlaf läßt uns am nächsten Morgen frisch und ohne steifen Hals die Stadtführung genießen. Wir sehen die Prunkschlösser Dresdens, die frühere Stasi-Zentrale, die Kulturschätze der Innenstadt, die vielen Baustellen, und wir hören von den Alltagsproblemen der Menschen in dieser Weltstadt. Währenddessen geht unsere Frau Brandts mit „Monsieur Diafoirus“ zur Kreuzschule, um unsere Sorgen wegen der Aufführung heute abend, die uns doch sehr beschäftigten, vorzutragen. Doch nachhaltig wird ihnen versichert, alles sei bestens organisiert. Wir treffen uns anschließend alle wieder zum Mittagessen bei Mc Donald's, wo wir uns mit einem „Super-Spar-Menü“ für DM 8,79 richtig satt essen können. Wohlgénährt machen wir uns auf den Weg zur weitberühmten Semperoper. Ein erprobter Führer, der seinen Text schon im Schlaf kann, informiert uns ausgiebig über die Geschichte dieses Gebäudes und führt uns seine Schönheit und Großartigkeit vor Augen. Wie imponierend muß doch eine Aufführung hier sein (wir hatten leider keine Karten mehr bekommen), und wir beginnen davon zu träumen, hier einmal selbst auf der Bühne zu stehen! Das Werken hinter der Bühne zieht unsere Aufmerksamkeit auf sich: üppig blauer Stoff wird zugeschnitten. Ein Stück davon wäre wahrhaftig die beste Lösung für unser Problem, daß wir nämlich heute abend eine Orgel in der Kreuzschule verhängen müssen. Mutig fragen wir nach einem 3 x 3 m großen Stoffstück und werden tatsächlich im Anschluß an die Führung von lauter hilfsbereiten Leuten in und durch die Werkstätten der Sächsischen Staatsoper geschickt, mitten durch großartige Ku-

lissen und Materialien voll Glanz und Glitzer, bis uns tatsächlich von einer Riesensrolle blauen Stoffs unser Stück abgeschnitten wird. Welches Erlebnis! Es ist 16.30 Uhr, in 1½ Stunden soll „Der eingebildete Kranke“ in der Kreuzschule aufgeführt werden. Bis dahin müssen wir noch unsere gesamten Requisiten und Kostüme ohne jegliche Hilfe bis in den zweiten Stock schleppen, die Bühne komplett aufbauen, zu Abend essen und uns natürlich ankleiden, frisieren und schminken. Welch eine Hektik! Als wir um 2 Minuten vor 7 noch einmal ein wenig nach Luft schnappen und unsere Konzentration sammeln wollen; erreicht uns die erschreckende Nachricht: In der Aula befinden sich ganze 20 Zuschauer. Die Enttäuschung ist unvorstellbar. Nun sind wir den langen Weg hierher gekommen, haben uns so gefreut... All unsere Träume zerplatzen im Nu. Sollen wir jetzt auf die Bühne gehen, wie es geplant war? Wir warten noch weitere 10 Minuten, mit jeder steigt unsere Spannung, ob noch mehr Zuschauer kommen würden. Schließlich treffen wir die Entscheidung: Für 43 Schüler und Erwachsene werden wir eine brillante Aufführung bieten, so daß alle, die Molière an diesem Abend nicht genießen können, dies am nächsten Tag aufs tiefste bedauern werden. Die Aufführung beginnt, das Lampenfieber, welches uns inzwischen doch ganz erfaßt hat, verfliegt mit dem ersten Wort, und die Freude, endlich wieder im Rampenlicht zu stehen, überträgt.

Nach einer gelungenen zweieinhalbstündigen Aufführung werden wir von brausendem Applaus überwältigt. Wir bekommen großes Lob von den wenigen Zuschauern, vereinbaren mit der Leiterin der Theater-AG der Kreuzschule einen Besuch in Lüdenscheid und versprechen ihr einen vollen Saal. Wir haben unser Spiel eher als eine Generalprobe für Schulpforta angesehen, denn wir wissen genau, daß wir uns noch steigern können. Zuversichtlich also für den nächsten Tag verbringen wir unsere letzte Nacht in Dresden, nach noch sehr gemütlichem Beisammensein im Hause Knorr. Am folgenden Morgen verlassen wir dankbar unsere Freunde, beladen erneut den Anhänger und machen uns zwar müde, aber mit neuem Mut auf den Weg zu unserem nächsten Ziel. Wir wissen nun, daß eine Tournee wirklich schlaucht! Über Leipzig und Naumburg - die Fahrt dauert viel länger als wir alle dachten -, kurz vor Bad Kösen in Sachsen-Anhalt erreichen wir unser Ziel. In Schulpforta, einer Klosteranlage aus dem 15. Jahrhundert und heute eine der wenigen Begabtenförderungsschulen, werden wir überaus freundlich begrüßt. Es ist bereits 16.30 Uhr, wir geraten wiederum unter Zeitdruck. Hilfsbereite Schüler, Hausmeister und Lehrer, wir Eddie natürlich unterstützen uns beim schnellen Bühnenaufbau. In Windeseile machen wir uns fertig, um dann das hervorragende Internatsessen im Kreise der Schüler zu genießen.

Als wir um 19.00 Uhr die Bühne betreten, brodelt es im bereits gut gefüllten Saal vor Aufregung. Welch ein Kontrast zu Dresden! Wir merken schnell, daß die Schüler hinter uns stehen und sich für die vergnügliche Abwechslung am Abend mit tosendem Szenenapplaus bei uns bedanken. Mit jedem Beifall wachsen wir mehr über uns hinaus und sind uns am Ende einig, das „dies sowohl unser bestes Publikum als auch die beste Aufführung unserer Laufbahn“ war.

Beim Abschminken und Aufräumen helfen uns ein paar Internatsschüler, die uns auch anschließend zum Kapitalsaal geleiten, wo wir zu einem gemütlichen Miteinander mit Direktor, Lehrern und Schülern von Schulpforta geladen sind. Wir beschließen einen fortwährenden Austausch der beiden Schulen. Um kurz vor 11 Uhr erhebt sich plötzlich Herr Büchschenschütz, der rector portensis, um uns zu danken und mit-

zuteilen, daß wir uns doch alle auf unsere Zimmer begeben mögen, daß die Nacht-ruhe ab 23 Uhr einzuhalten sei, daß es Frühstück gebe zwischen dreiviertel sieben und einviertel acht (=6.45 - 7.15 Uhr) und daß er uns eine gute Nacht wünsche. Er begleitet uns persönlich zu unseren Quartieren im Jungeninternat III. Die Jungen müssen mit dem Dachboden vorliebnehmen (schönster Raum des Hauses), die Mädchen dürfen im Keller, in der Sauna, ihre Isomatten und Schlafsäcke ausbreiten. Confitemur: nach diesem tollen Tag konnten wir nicht sofort schlafen und haben noch ein bißchen gefeiert, auch mit einigen Internatsschülern, die zu uns hoch kamen.

Und prompt verschlafen wir alle den Glockenschlag vom allehrwürdigen Turm um sechs Uhr am nächsten Morgen und somit auch das Frühstück. Als wir um acht Uhr aus unserem Tiefschlaf geweckt werden, eilen wir zu der extra für uns geplanten Schulführung, verspätet. Eine dem Zuge der Zeit nur schwer folgende Frau führt uns in die Geschichte von Schulpforta ein, sie zeigt uns den Kreuzgang, die renovierte Kirche, die alte Mühle und den Rest des Campus. Auf großes Bitten bekommen wir anschließend doch noch ein nahrhaftes und reichhaltiges Frühstück. Nun wieder topfit, gesättigt und gestärkt, eilen wir zum Büro des Direktors, der uns bereits seit einer Stunde erwartet und nicht schimpft. Wir hören ihm voller Interesse zu, er kann spannend erzählen von der Geschichte und dem Werdegang der Schule und den vielen berühmten Menschen, die hier im Laufe von Jahrhunderten gelernt haben (z.B. J.G. Fichte, F. Nietzsche u.a.).

Unsere Tournee ist zu Ende. Etwas traurig machen wir uns auf den Weg zurück nach Lüdenscheid, natürlich erst nach dem Abbau der Bühne, nach Schleppe und Aufräumen, wiederum mit Hilfe einiger Schüler und von Eddie natürlich. Unsere Rückreisroute geht selbstverständlich nicht an Naumburg vorbei, ohne daß wir aussteigen und einen kurzen Bummel durch die freundliche Altstadt machen. Im Naumburger Dom sehen wir erstmalig in einer Kirche sowohl einen Westturm als auch einen Ostturm und die berühmten Stifterfiguren Uta und Ekkehard. Nach sechs Stunden kommen wir dank Eddie wohlbehalten in Lüdenscheid an. Im nachhinein können wir sagen, daß diese Reise für uns ein unsagbar großes Erlebnis war. Wir haben nicht nur Kontakte mit anderen Schülern und Schulen in den neuen Bundesländern geknüpft, sondern uns auch untereinander näher und besser kennengelernt. Außerdem sind wir nun weitaus motivierter für unser nächstes Stück und haben das Ziel, noch einmal eine solche Reise machen zu können. Wir danken allen, die uns diese „Tournee“ ermöglicht haben.

Maria Brandts (Jgst. 12)
und Frederick Schröder(10a)

Neues aus dem Förderverein

Am 30. November 1995 fand die letzte Mitgliederversammlung des „Vereins der Freunde und Förderer des Zeppelin-Gymnasiums e.V.“ statt. Trotz satzungsgemäß erfolgter rechtzeitiger Einladung in den „Lüdenscheider Nachrichten“ war der Besuch der Veranstaltung mehr als dürftig.

Nach der Begrüßung durch die Vorsitzende, Frau Angelika Kostal, wurden den Anwesenden im Jahresbericht im einzelnen die Förderaktivitäten des Vereins in den letzten 13 Monaten vorgestellt. Gemeinsam mit dem Förderverein des Geschwister-Scholl-Gymnasiums wurden zwei Basketballkörbe und vier Tischtennisplatten angeschafft und auf dem unteren Schulhof installiert; die Geräte haben in den Pausen und in der unterrichtsfreien Zeit am Nachmittag eine hohe Akzeptanz. Mit Unterstützung des Fördervereins konnte unter anderem durch zweckgebundene Spenden die Theater-AG eine Tournee nach Dresden und Schulpforta realisieren. Die Verleihung von Buchprämien an Abiturienten mit besonders herausragenden Leistungen und die Begrüßung der Schüler/innen der neuen Eingangsklassen, wobei die Kleinen Schulmöbeln überreicht bekamen, wurden ebenso finanziert wie Projekte während der Projektwoche. Die Anschaffung des im Foyer stehenden Mobiliars wurde durch eine Spende über den Förderverein ermöglicht, ebenso die Herausgabe und der Vertrieb des Jahresberichtes. Die Mitgliederzahl blieb nahezu konstant, wobei festgestellt werden mußte, daß sich unter den Neuaufgenommenen kaum Eltern der Eingangsklassen finden. Hier ist also Handlungsbedarf in Form von Information und Ansprache in den betreffenden Klassen gegeben. Die finanziellen Rücklagen weisen eine positive Entwicklung auf.

Im anschließenden Kassenbericht verwies Herr Dr. Klaus Prinz auf die Tatsache, daß ca. 180 Mitglieder ihren Zahlungsverpflichtungen nachgekommen sind, daß jedoch ein Großteil der Einkünfte durch zum Teil zweckgebundene Spenden zustande gekommen ist.

Herr Jürgen Hagenah stellte fest, daß er und Herr Claus Antenbrink als Kassenprüfer eine korrekte Kassenführung vorgefunden haben, und stellte den Antrag auf Entlastung des Vorstandes, dem einstimmig zugestimmt wurde.

Angesichts der Kostenentwicklung und der Tatsache, daß der Jahresbeitrag seit mehr als zwölf Jahren konstant geblieben ist und im Vergleich mit anderen Schulen relativ gering ist, wurde einstimmig eine Beitragserhöhung beschlossen. Ab laufendem Schuljahr beträgt demnach der Mindestbeitrag DM 25,00 pro Jahr.

Wir brauchen dieses Geld dringend, denn in der nächsten Zeit wird die Schule kaum mit einem „warmen Geldregen“ seitens der Stadt als Schulträger rechnen dürfen. Das schulische Leben besteht nicht nur aus Unterricht, sondern geht in den Arbeitsgemeinschaften weit darüber hinaus. Und diese unterrichtlichen Aktivitäten machen in nicht unerheblichem Maße das aus, was man neuerdings das „Profil“ der Schule nennt.

Der Vorstand betont in bezug auf die finanzielle Förderung nochmals ausdrücklich, daß er die Aufgabe des Fördervereins nicht darin sieht, die Stadt Lüdenscheid hinsichtlich ihrer Pflicht als Schulträger finanziell zu entlasten.

Wolfgang Dullat

Projektwoche am Staberg 1995

Für einige Schüler des Zepelin-Gymnasiums war es lediglich eine „Woche der Freiheit“ vom regulären Schulunterricht, für die weitaus meisten war die Projektwoche des Jahres 1995, die wie bereits in den Jahren zuvor gemeinsam mit dem Geschwister-Scholl-Gymnasium durchgeführt wurde, aber mehr als das. Schließlich konnte man aus einem breitgefächerten Angebot von über 30 verschiedenen Veranstaltungen wählen, was angesichts vieler interessanter Themen gar nicht so einfach war. Neben sportlichen und körperbetonten Veranstaltungen (z.B. Schwimmen, Fuß- und Basketball), handwerklichen Angeboten (z.B. Modellflug, Lenkdrachenbau) und künstlerischen Kursen (z.B. Theater, Ytong-Skulpturen, Linoldruck), konnte man sich auch ausgefalleneren Themen, wie etwa den „Altenglischen und griechischen Tänzen“, den „römischen Mosaiken“ oder der „Naturkosmetik“, zuwenden. Natürlich gab es enttäuschte Gesichter, wenn man feststellen mußte, daß der gewünschte Kurs auf bestimmte Klassen bzw. Jahrgangsstufen begrenzt oder einfach überfüllt war und man deshalb zwangsweise einer anderen Gruppe zugeteilt wurde. Letztlich wurden aber alle Schüler verteilt, und bereits am ersten Tag konnte man aus den verschiedenen Klassenräumen geschäftiges Treiben vernehmen. Besonders die Unterstufenschüler waren teilweise mit einem solchen Eifer bei der Sache, daß die betreuenden Lehrer(innen) und die aus den Reihen der Oberstufenschüler(innen) „rekrutierten“ Assistent(inn)en Mühe hatten, alles unter Kontrolle zu halten. Einige Kursleiter(innen) organisierten passend zu ihren Themen auch Besichtigungen und Ausflüge, so daß neben der selbständigen Herstellung und Erarbeitung von bestimmten Produkten auch deren Fertigung und Anwendung im Alltag deutlich wurde. So konnten beispielsweise die „Nachwuchsreporter der Schulzeitung“ im Verlaufe einer großen Tageszeitung die „Rotationspresse bestaunen, auf der ihre eigene Publikation später gedruckt werden würde.“



An dieser Stelle soll erwähnt sein, daß die außerhalb des Schulgeländes stattfindenden Veranstaltungen sicherlich nicht möglich gewesen wären, wenn sich nicht so viele Eltern, Verwandte und sonstige Helfer bereitklärt hätten, den einen oder anderen Fahr- oder Betreuungsdienst zu übernehmen. Durch diese Unterstützung wird deutlich, daß auch die Eltern das Ziel der Projektwoche, nämlich die Verzahnung von theoretischen und praktischen Aspekten, wie sie während des regulären schulischen Lernens wohl kaum zu finden ist, bejahen. Kritische Stimmen aus den Reihen aller Beteiligten bezweifeln allerdings, ob das Verhältnis zwischen Theorie und Praxis in der Projektwoche ausgewogen genug sei.

Nichtsdestotrotz kann man die Resonanz auf die Projektwoche 1995 als überaus positiv bezeichnen, was durchaus verständlich ist, wenn man die am Präsentationstag vorgestellten Ergebnisse der einzelnen Projektgruppen betrachtet. Nicht selten waren die unter großem Einsatz der Schüler hergestellten Arbeiten so schnell „ausverkauft“, daß viele interessierte Gäste leer ausgingen. Aber auch die nicht zum Verkauf angebotenen Produkte und Ausarbeitungen wurden voller Stolz präsentiert bzw. vorgeführt und ertelten manches Lob. Zum guten Gelingen des letzten Projektwochentages trugen natürlich auch die vielen kulinarischen Angebote, wie etwa die deftigen Pizzas vom „Bella Zeppoli“ oder die frischen Waffeln aus dem „Schülerbistro“, bei. Letztlich kann man sagen, daß sich die teilweise recht aufwendige, langwierige Organisation und Koordination durch die damit betrauten Lehrer(innen) sicherlich gelohnt hat und in dieser Form (inklusive Wahlverfahren, Schüler-/Elternbeteiligung, Themenspektrum, etc.) beibehalten werden sollte.

Holger Schönenberg, Jgst. 13



Sommer 1994 - Szenen eines „Wachwechsels“

Wer sich noch an die Ernennung des jetzigen Ständigen Vertreters des Schulleiters, Herrn Wiebke, vor ca. 12 Jahren erinnert (vgl. Jahresbericht 1983/84, S. 10 ff), der mochte wohl im Sommer 1994 gespannt sein, wie lange dieses Mal die ja nicht gerade unwichtige Stelle des Schulleiters unbesetzt sein würde.

Die Probleme begannen schon im Vorfeld, nämlich bei der Ausschreibung der Stelle. So mußte die erste Ausschreibung, die ja bekanntlich im Amtsblatt veröffentlicht wird, aus „formaljuristischen“ Gründen zurückgezogen und durch eine zweite ersetzt werden. Der Grund: Da das Zeppelin-Gymnasium eine evangelisch-lutherische Stiftung ist, der ein Kuratorium vorsitzt, und der Schulleiter ein „geborenes Mitglied“ dieses Kuratoriums ist, war als Bedingung in der ersten Ausschreibung eine evangelische Konfessionszugehörigkeit der Bewerber als eine der Voraussetzungen genannt. Nach Ansicht der oberen Schulaufsicht, die der Bezirksregierung in Arnberg obliegt, widersprach diese Bedingung aber dem Gleichheitsgrundsatz, so daß die Schulleiterstelle erneut ausgeschrieben werden mußte, jetzt ohne konfessionelle Einschränkung.

Weil ein Aufatmen, als sich herausstellte, daß auch beim zweiten Anlauf jeder der Bewerber der konfessionellen Bedingung der ersten Ausschreibung entsprach. Der Kompetenzstreit zwischen dem Kuratorium und der Bezirksregierung Arnberg als Schulaufsichtsbehörde war damit zwar wohl nur vorübergehend beigelegt, aber das eigentliche Auswahlverfahren konnte beginnen.

Im Laufe der Überprüfung der fachlichen, pädagogischen und organisatorischen Kompetenzen der ursprünglich vier Bewerber zogen zwei ihre Kandidatur zurück. In einem nächsten Schritt hat die Schulkonferenz des Zeppelin-Gymnasiums zwar keine Entscheidungsbefugnis, aber sie hat nach Anhörung der beiden Kandidaten eine so eindeutige Empfehlung für Herrn Dr. Vonderschen gegeben, daß auch der letzte Mitbewerber auf seine weitere Kandidatur verzichtete. So fiel es dem Kuratorium der Schule auch nicht schwer, dem verbliebenen Kandidaten sein Vertrauen zu bezeugen, indem es ihn am 21.06.94 einstimmig zum neuen Schulleiter unserer Schule wählte.

Damit war aber der Sessel hinter dem großen Schreibtisch des Raumes 111 unserer Schule noch nicht automatisch wieder besetzt. Wie für die Schüler und Lehrer begannen tags darauf die Sommerferien auch für die Lehrpersonalräte, und es bedarf der Zustimmung des Lehrpersonalrats in Düsseldorf, eine Schulleiterstelle im Land neu zu besetzen. Immerhin wurde dem Kollegium Herr Dr. Vonderschen als designierter Nachfolger von Herrn Dr. Bartmann am letzten Schultag vorgestellt.

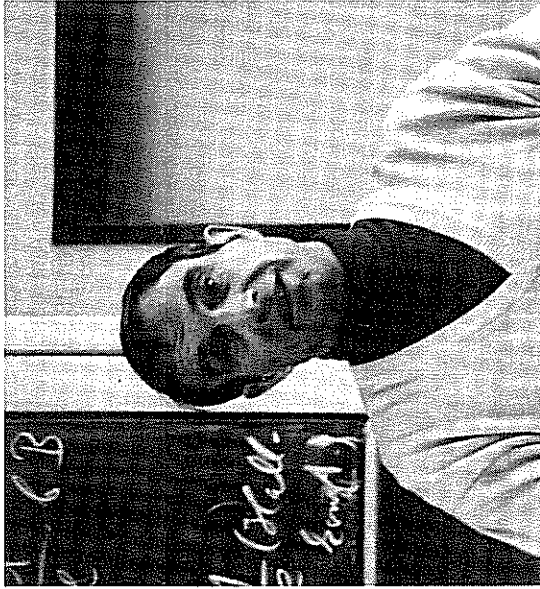
August 1994, erster Schultag im neuen Schuljahr: kein neuer Schulleiter begrüßt die neuen Fünfterschüler mit ihrer elterlichen Begleitung, sondern sein ständiger Vertreter, dem auch in den folgenden Tagen (und Wochen) die Leitung des Schulbetriebes anvertraut wurde. Also verlief der Übergang doch nicht ganz so nahtlos, wie es der Schuldezernent unserer Stadt, Herr Dr. Wolfgang Schröder, am 21.06.94 gegenüber den Lüdenscheider Nachrichten geäußert hatte.

Endlich, man hatte sich quasi schon „warmgelaufen“, Er ist da!

Der für Lüdenscheider Gymnasien zuständige Dezernent der Bezirksregierung Arnberg, der Leitende Regierungsschuldirektor, Herr Rudolf Köster, stellte am 10.10.94 dem Kollegium seinen neuen Chef vor, allerdings wie es im Amtsdeutsch heißt, zunächst nur als „kommisarisches Leiter der Amtsgeschäfte“. Die endgültige Ernennung zum Oberstudiendirektor erfolgte dann am 01.08.95.

Wolfgang Dullat

Der „Neue“:



Herr Dr. Manfred Vonderschen stammt aus Neukirchen/Niederrhein. Nach dem Abitur 1963 studierte er bis 1969 an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität in Bonn Physik. Seine Diplomhauptprüfung wurde als Erstes Staatsexamen für das Lehramt am Gymnasium im Fach Physik anerkannt. Im Anschluss daran war Dr. Vonderschen sechs Jahre lang als Assistent im Bereich Grundlagenforschung am Max-Planck-Institut in Göttingen tätig. Während dieser Zeit promovierte er in Bonn zum Doktor der Naturwissenschaften. Seine Dissertation hatte zum Thema: „Elektronische Anregung bei Atom-Atom- bzw. Atom-Molekülstößen“.

Anschließend arbeitete er zweieinhalb Jahre in einer Forschungsabteilung der Thyssen-AG in Gelsenkirchen. Weil es ihm neben der wissenschaftlichen Forschung als wichtig erschien, mit Menschen umzugehen, entschloß sich Dr. Vonderschen 1977, in den Schuldienst zu gehen, und legte nach der Referendarzeit am Friedrich-Bährens-Gymnasium in Schwerte 1979 am Bezirksseminar Dortmund II die Zweite Staatsprüfung für das Lehramt an Höheren Schulen ab. Die nächsten Stationen seiner beruflichen Laufbahn waren das Fichte-Gymnasium in Hagen und das Christian-Rohlf-Gymnasium in Hagen-Haspe. Dort besetzte er zunächst die Stelle des Oberstufenkoordinators, 1993 die Stelle des Ständigen Vertreters des Schulleiters, nachdem er diese Funktion bereits neun Monate lang kommissarisch ausgeübt hatte. Seit Oktober 1994 leitet er nun unser Zeppelin-Gymnasium, zunächst kommissarisch, ab 01.08.95 endgültig als Oberstudiendirektor. Sein Ziel ist es, in der Funktion als Schulleiter eines Gymnasiums die wissenschaftlichen und die pädagogischen, aber auch die verwaltungstechnischen Aspekte in einer für alle am Schulleben Beteiligten zufriedenstellenden Symbiose einzubringen.

Dafür viel Glück und Erfolg, Herr Dr. Vonderschen!

Dr. Vonderschen wohnt in Hagen, ist verheiratet, Vater von zwei Töchtern (19 und 21 Jahre alt) und „Herrchen“ eines Hundes. Wenn es seine Freizeit gestattet, geht er seinen Hobbies (Fotografieren und Tennis) nach. In den Ferien ist er Segelboots nicht abgeneigt.

Wolfgang Dullat

Schülerwettbewerb „Deutsche Geschichte“ um den Preis des Bundespräsidenten

Als meine Geschichtslehrerin, Frau Fricke, die Wettbewerbshefte mit in unsere Klasse brachte und uns von dem Schülerwettbewerb erzählte, konnte ich mir noch nicht so recht etwas darunter vorstellen. Ich habe mich aber trotzdem gemeldet und gesagt, ich wolle mitmachen, da Geschichte zu einem meiner Lieblingsfächer gehört. Das Thema des Wettbewerbs lautete: „Ost-West-Geschichte(n) - Jugendliche fragen nach.“

Beim Durchlesen des Hefes, das schon viele Ost-West-Geschichten enthielt und Tips für den Wettbewerb gab und natürlich auch eine Liste der zu vergebenden Preise enthielt, wurde mir vieles klarer, und ich bekam eine Idee.

Ich wollte über meine eigene Familie schreiben, denn der Bruder meiner Mutter lebt mit seiner Frau, einem seiner erwachsenen Söhne und dessen Familie in Nischel, einem kleinen Dorf in der Nähe von Treuenbrietzen in Brandenburg.

Der andere Sohn war kurz vor der Maueröffnung 1961 geflohen und hatte eine Zeitlang mit seiner Familie bei uns gewohnt.

Zunächst schrieb ich einen Brief an meine Tante und an die Frau meines Cousins, in dem ich sie bat, mir bei dem Wettbewerb zu helfen. Dann setzte ich mich mit meinem anderen Cousin in Verbindung, erzählte ihm von dem Wettbewerb, bat ihn, nachdem er versprochen hatte, mir zu helfen, schon einmal nachzusehen, was für Dokumente er aus dieser Zeit noch habe, und machte einen Termin für ein Gespräch, dem später noch zwei andere folgten, aus.

Ein paar Wochen später, als die Frau meines Cousins schon Zeit gefunden hatte, meinen Brief zu beantworten, erhielt ich einen Anruf von der Frau meines Cousins aus Nischel, sie habe schon über zehn DIN-A4 - Seiten geschrieben, ob denn ein Brief meiner Tante auch noch nötig sei. Mit so viel hatte ich nicht gerechnet, und die Bearbeitung eines zweiten Briefes hätte ich in der Zeit, die mir bis zum Einsendeschluß noch blieb, gar nicht geschafft.

Als der Brief ein paar Tage später eintraf, machte ich mich sofort an die Arbeit und schrieb die Geschichte der Familie auf. Als alles fertig und schön geschrieben war, schickte ich meinen Beitrag zusammen mit einem Teilnehmerbogen und einem Arbeitsbericht ab. Das war noch vor Weihnachten 1994, und es sollte noch bis zum Herbst 1995 dauern, bis wieder ein Brief bei mir eintraf. Ich hatte einen Buchpreis gewonnen. Das hieß, ich konnte mir aus einer Buchliste Bücher im Wert von ca. 250 DM aussuchen. Bei mir waren das 13 Exemplare. Doch das war nicht der einzige Preis. Ich durfte mir zusätzlich noch bis zu fünf Seminare aus dem diesjährigen Akademieprogramm aussuchen und, wenn ich Glück habe, auch noch an ein oder sogar zwei Veranstaltungen teilnehmen. Doch auf diese Bestätigung warte ich noch. Ich werde auf jeden Fall auch an dem nächsten Wettbewerb „Deutsche Geschichte“ teilnehmen, der im September 1996 beginnt.

Sorja Hilbig (8a)

P. S. Zur Nachahmung empfohlen!

Schülerwettbewerb
Deutsche Geschichte
um den Preis des Bundespräsidenten



URKUNDE

Sonja Hilbig

hat sich am Wettbewerb 1994/95

Ost-West-Geschichte(n) – Jugendliche fragen nach

mit dem

Einzelbeitrag 950221

erfolgreich beteiligt
und wird ausgezeichnet
mit einem

Buchpreis

Der Bundespräsident

Roman Herzog

Der Vorstandsvorsitzende der
Körber-Stiftung

Ulrich Voswinkel

Berlin, den 20. Oktober 1995

Karlheinz Böhm zu Besuch am Staberg

Wer von der etwas reiferen Generation kennt ihn nicht als Partner von Romy Schneider in den Sissy-Filmen - Karlheinz Böhm?

Als am 16. Mai 1981 der bekannte Schauspieler als Gast in der berühmten Fernsehshow „Wetten, daß...“ seine Wette abgab:

„Ich wette, daß nicht einmal jeder dritte Zuschauer eine Mark bzw. einen Franken oder sieben Schilling gibt, um hungerleidenden Menschen in der Sahelzone, einem der größten Naturkatastrophengebiete der Erde, zu helfen“,

ahnte er nicht, was er damit auslöste und welche Verpflichtung er damit einging. Statt der möglichen 6 Mio DM kamen innerhalb weniger Tage 1,7 Mio DM zusammen, die bis zum Jahresende 1981 auf 2,4 Mio DM anwuchsen.

Damit hatte Karlheinz Böhm zwar seine Wette gewonnen, aber er war sich seiner Verantwortung gegenüber den Spenden bewußt, und so kam es zur Gründung der Organisation „Menschen für Menschen e.V.“, in die sich Karlheinz Böhm voll einbrachte und die heute nicht mehr wegzudenkende Hilfe leistet.

Am 11. November 1981 gründete er zusammen mit Freunden und Förderern den Verein „Stiftung Menschen für Menschen e.V.“

Mit den ihm anvertrauten Spendengeldern begann der Aufbau eines Hilfsprojektes in Äthiopien in eigener Verantwortung, selbständiger Planung und unter persönlicher Kontrolle von Karlheinz Böhm. Aus dem bescheiden und realistisch geplanten Anfangsprojekt ist heute eine in Äthiopien hoch angesehene Hilfsorganisation geworden, die in drei großen Regionen des Landes eine Vielzahl von Projekten betreibt.

Im Rahmen ihres karitativen Engagements griff die Lüdenscheider Freimaurerloge „Zum Märkischen Hammer“ das Angebot eines in Hamburg lebenden Logenbruders, des Lüdenscheiders Karl A. Schmidt, dankbar auf, den Kontakt zu Karlheinz Böhm, der ebenfalls Logenbruder ist, zu vermitteln und ihn seine Aktion „Menschen für Menschen“ vorstellen zu lassen.

Um den Besuch am 1. September 1994 auf eine breitere Basis zu stellen, nahm man Kontakt auf mit der Volkshochschule Lüdenscheid, mit dem Hausfrauenbund, der Sparkasse und letztlich auch mit den Lüdenscheider Gymnasien. So kam es, daß Karlheinz Böhm sich am 1. September 1994 um 11 Uhr den etwa 200 Schülern der Jahrgangsstufe 12 aller Lüdenscheider Gymnasien in der Aula des Geschwister-Scholl-Gymnasiums stellte, ihnen sein Engagement vorstellte und über seine Arbeit in Äthiopien berichtete. Dabei forderte Böhm die Schüler auf, sich damit auseinanderzusetzen, daß jedes Jahr etwa 50 Millionen Menschen an Hunger sterben, und Einfluß zu nehmen.

Die anwesenden Schülerinnen und Schüler waren vom Vortrag und auch von dem anschließenden Gespräch sichtlich beeindruckt. Sie dankten dem Referenten mit brausendem Applaus und stehenden Ovationen.

Am Ende der Veranstaltung wurde ihm jeweils ein Scheck von den Staberger Gymnasien und vom Bergstadtgymnasium überreicht. Die Schulspenden trugen mit dazu bei, daß Karlheinz Böhm am nächsten Tag mit einer Gesamtspendeneinnahme von DM 12.500,- Lüdenscheid verlassen konnte.

Wer ihn und seine Organisation finanziell unterstützen möchte, hier die Bankverbindung:

Stiftung „Menschen für Menschen“ e.V.
Konto Nr. 700 000 bei folgenden Münchener Banken
Stadtparkasse, Postbank, Bayerische Hypobank, Dresdner Bank,
Deutsche Bank.

Wolfgang Dullat



Meteorologische Station Lüdenscheid (444m)

1. Abriss über die Entwicklung der Meteorologischen Station Lüdenscheid.

Seit dem 1. Oktober 1920, also seit über 75 Jahren, werden am Staberger Gymnasium (erst Real-, dann seit 1930 Zeppelin-Gymnasium) Wetterdaten beobachtet und gemessen. [5]

Das geschah zunächst durch den Gründer, Carl Keil (Abitur 1917) als Schülerinitiative unter Mitarbeit von Oberstufenschülern. Dann konnte Keil den Kollegen Dr. Specht (Mathematik/Physik), promovierter Physiker, für die Wetterbeobachtung begeistern. Dr. Specht leitete die Organisation, die 1925 offiziell Schulstation wurde. Sie arbeitete von 1920 bis 1934 unter der wissenschaftlichen Betreuung des Preußischen Meteorologischen Instituts Berlin (PMI), dann, nach der Gleichschaltung der Länderwetterdienste 1934, beim Reichswetterdienst, der sich in der Kompetenz des Reichsministers der Luftfahrt (d.i. Hermann Göring) befand.

Nachdem die überörtliche Arbeit bis 1930 für Sonnenschein und Niederschlag existiert hatte, erfolgte nun die Aufnahme in das Meßnetz der Stationen „höherer Ordnung“ (I. Ordnung = größte nebenamtliche Klimastationen). Zuvor arbeitete man schon ab Anfang 1925 mit dem Meteorologischen Synoptischen Dienst zusammen, d.h. für Wettervorhersage und Flugsicherung. Dr. Bernhard Specht, von den Schülern freundlich „Spicus“ genannt, blieb dieser Arbeit über die schwere Kriegs- und Nachkriegszeit bis zum Lebensende 1958 treu. Seit dem 17. Mai 1952 arbeitete unsere Station im neugegründeten Deutschen Wetterdienst.

Am 1. Juli 1958 wurde mir vom damaligen Schulleiter, OSiD Gustav Hioff, in Anwesenheit des späteren Leiters des Wetteramtes Essen, Dr. H. Klug, die Leitung der Station im Nebenamt übertragen.

Im Dezember 1995 legte ich nach 37½ Jahren (=450 Monate) aus gesundheitlichen Gründen die Stationsleitung in andere Hände. Nach zweijähriger Parallelarbeit zur neuen Wetterstation Oberhunscheid zieht sich der Deutsche Wetterdienst aus der Betreuung unserer Klimastation zurück. Der Grund liegt in der Neuorganisation des Deutschen Wetterdienstes (DWD) nach einem Kienbaum-Gutachten, durch die Oberhunscheid (387m) Teile unserer Aufgaben übernimmt. Die Arbeitsbereiche der Staberger Station bleiben aber weiterhin:

1. Klimestation (444m)

(ab 01.01.96 unter der gemeinsamen Leitung der Herren
Rektor i.R. Hugo Klink und Gesamtschullehrer Thorsten Herberg)

2. Meßstelle für Luftdruckaktivität

(ab 01.01.96 unter der Leitung von Herrn Hans-Henning Langkitsch vom Geschwister-Scholl-Gymnasium, seit 1986 (Tschernoby!) mein Stellvertreter)

3. Meßstelle für Globalstrahlung und Sonnenscheindauer

(weiterhin unter meiner Leitung).

Der letzte Arbeitsbereich verbleibt für eine Übergangszeit von 1 bis 2 Jahren, bis die Standortfrage (Oberhunscheid oder Staberger) vom Meteorologischen Obser-

vatorium Potsdam und der Forschungsabteilung des Zentralamtes Offenbach/Main geklärt ist. Die Bereiche 2 und 3 laufen weiterhin in der Zusammenarbeit mit dem Deutschen Wetterdienst. (2: Meteorologisches Observatorium Potsdam und 3: Zentralamt des DWD, Referat Radioaktivität.) Der Bereich 1 bleibt in lockerer Kooperation mit dem Wetterdienst, da Beobachtungs- und Meßnormen weiterhin nach dem Klimadienst des DWD erfolgen, um die Vergleichbarkeit und Güte zu sichern.

Die Lösung hinsichtlich der Leitung der einzelnen Bereiche wurde sowohl vom Schulleiter, Herrn OSID Dr. Manfred Vonderschen, als auch durch den Stadtdekan, Herrn Klaus Crummener, vorher zuständiger Dezernent, gebilligt, läßt sie doch nach Ausscheiden von Herrn Klink in etwa zwei Jahren den Einstieg eines Lehrers vom Zeppelin-Gymnasium zu.

2. Vergleich der Klimaperioden 1931 - 60 und 1961 - 90 [4]
Das Klima wird als mittlere Witterung über 30 Jahre international (WMO) festgelegt. Am Staberg konnten wir seit 1920 zwei Klimaperioden messen: 1931 - 60 unter Dr. Bernhard Specht 1961 - 90 unter meiner Leitung.

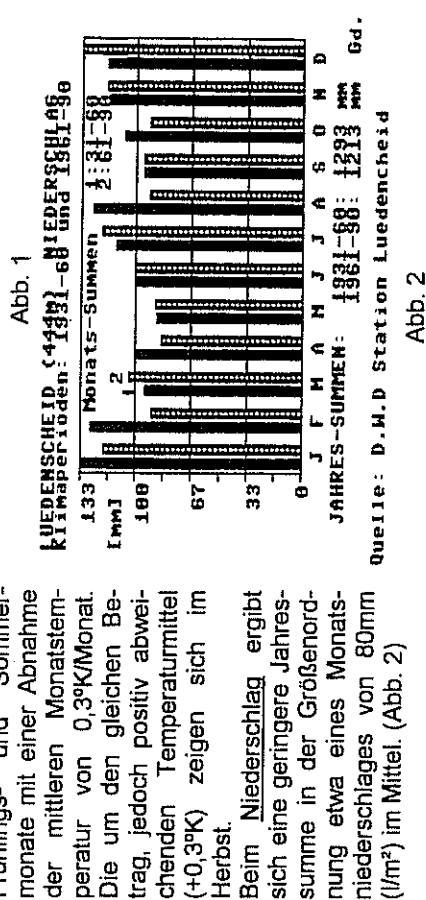
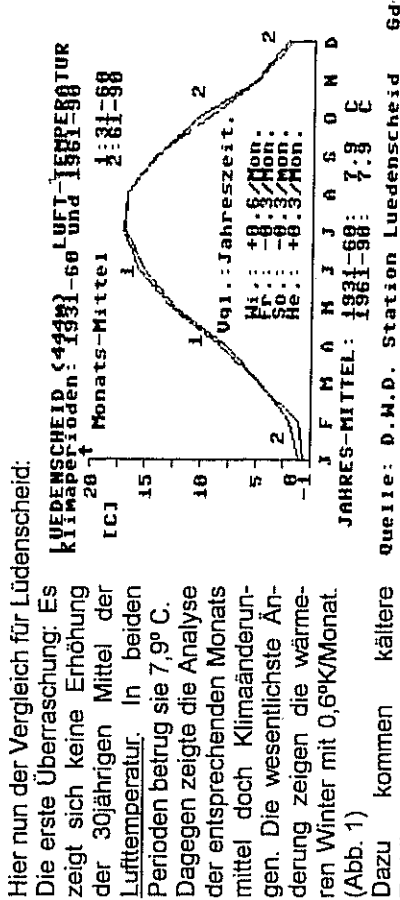


Abb. 1

Abb. 2

Bei der Abnahme fallen die bisher (1931 - 60) sehr niederschlagsreichen Monate Februar und August auf: Im Februar fallen die Werte von 125 mm/m² (1931 - 60) auf 88 mm/m² (1961 - 90). Das sind 70% der bisherigen Mittel. Der August zeigt ein Sinken der Mittelwerte von 124 mm/m² (1931 - 60) auf 90 mm/m² (1961 - 90), was 73% der bisherigen Mittel entspricht.

Nasser wurden die Monate Mai (von 92% auf 102%, entsprechend 10%), Juli (von 112% auf 118%, entsprechend 6%) und Dezember (von 116% auf 131%, entsprechend 13%). Die mittlere Sonnenscheindauer von 3,9 Std/Tag hat sich wie die Lufttemperatur (s.o.) in beiden Klimaperioden nicht geändert.

3. Witterungsbericht 1994
Im folgenden soll die Witterung des Jahres 1994 an Hand der Elemente Temperatur (Abb. 3), Niederschlag (Abb. 4) und Sonnenscheindauer (Abb. 5) erörtert werden. Bei den Graphen (s.u.) sind die Klimawerte der Periode 1961 - 90 zum Vergleich herangezogen.

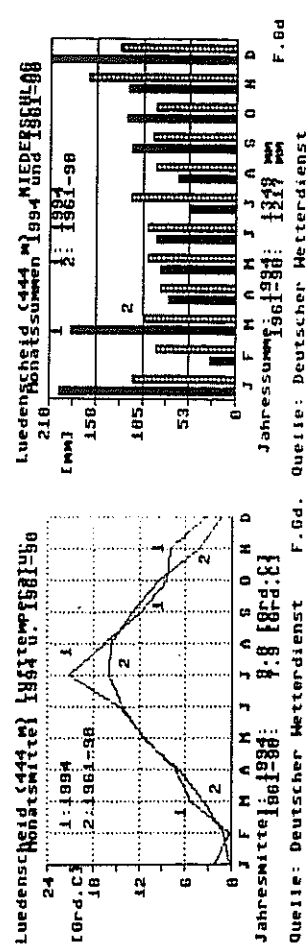


Abb. 3

Die Lufttemperatur (Jahresmittel) von 9,0°C war um 1,1°K zu warm, deutlich sichtbar an den zu warmen Monaten Januar (+2,1°K), März (+1,9°K), Juli (+5,2°K) (bisher wärmster Juli des Jahrhunderts!), November (+3,8°K) und Dezember (+2,0°K). Die im Vergleich zur Klimaperiode 1961 - 90 zu kalten Monate Februar (-0,8°K), September (-1,1°K) und Oktober (-1,0°K) zeigen nur eine Abweichung von rund -1°K vom langjährigen Mittel.

Die Niederschlagssummen der zu warmen Monate waren bis auf den trockenen Monat Juli (nur 43%) normal (1961 - 90) zu naß: Januar (127%), März (138%), November (106%), Dezember (162%). Sehr trocken war der zu kalte

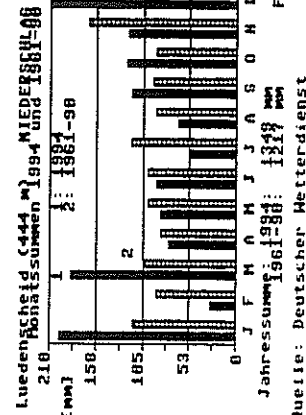


Abb. 4

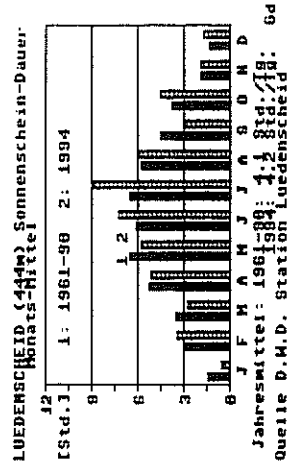


Abb. 5

Februar mit nur 31%; daneben zeigte sich der etwas zu warme Sommermonat August mit nur 73% auch als zu trocken.

Bei der Sonnenscheindauer ragt der Juli heraus mit 8,9 Std/Tag, fast 40% mehr Sonnenschein als normal (1961 - 90). Sehr niedrig liegt mit 0,4 Std/Tag, weniger als 30%, der Wert für Januar 1994. [2]

Gesamtbilanz 1994:

Lufttemperatur 9,0% (+1,1°K) zu warm!
 Niederschlag 1349 mm/m² (111%) zu naß!
 Sonnenscheindauer 4,2 Std/Tag (102%) fast normal!

4. Beobachter (Stand 01.12.95)

1. Jan Carl Welzholz (Jgst. 13) (Hauptbeobachter ab Nov. 1995)
2. Dominic Giedinghagen (GSG Jgst. 13) (Hauptbeobachter bis Okt. 1995)
3. Andreas Klink (Jgst. 12)
4. Caroline Budde (Jgst. 12)
5. Matthias Budde (Kl. 10b)
6. Marc Ruhnow (Kl. 10a) (Stellvertr. Beobachter)
7. Barbara Luck (Kl. 9a) (Stellvertr. Beobachterin)

Friedrich Wilhelm Giedinghagen

Quellen:

- (1) Monatlicher Witterungsbericht 42 Jahrg. (1994), Hefte 1-12, Deutscher Wetterdienst, Zentralamt Offenbach/Main.
- (2) Monats-Tabellen der Klimastation 0001164 Lüdenscheid des Jahres 1994.
- (3) Tagebücher der Station Lüdenscheid, 1994
- (4) Monats-Tabellen der Klimastation Lüdenscheid 1931 - 1990, Deutscher Wetterdienst, Station Lüdenscheid
- (5) F.W. Giedinghagen, Kulturamt der Stadt Lüdenscheid 1970
 Meteorologische Station Lüdenscheid 1970

Chronik des Schuljahres 1994/95

08.08.94	Beginn des Schuljahres 1994/95
09.08. - 06.09.94	Herr Baasner macht ein vierwöchiges Praktikum (Phil/Ch) am Zeppelin-Gymnasium.
29.08. - 26.09.94	Frau Trimpop macht ein vierwöchiges Praktikum (M/Ph) am Zeppelin-Gymnasium
01.09.94	Veranstaltung für Jgst. 12 Referent: Karl-Heinz Böhm: „Menschen für Menschen“
05. - 09..09.94	Klassenfahrten der Klassen 6, 8 und 10 Kl. 6 a/b/c Freusburg Kl. 8a Kronenberg/Eifel, Kl. 8b Edersee, Kl. 8c Prüm/Eifel Kl. 10b Tossens
09. - 16.09.94	Italienische Schülerinnen und Schüler aus Assisi besuchen die Staberger Gymnasien.
21.09.94	Eröffnung der „Märkischen Verkehrssicherheitswoche“ (Veranstaltung für die Jgst. 12)
28.09.94	Kollegiumsausflug nach Brüggen
04. - 07.10.94	Herbstferien
10.10.94	Herr Dr. Manfred Vonderschen beginnt seinen Dienst als neuer Schulleiter am Zepp
14. - 26.10.94	Schüler des Zeppelin-Gymnasiums besuchen unsere italienische Partner-Schule in Assisi
17. - 22.10.94	Studienfahrt der Jgst. 12 (London / München / Berlin)
18. - 29.10.94	Schüler des Zeppelin-Gymnasiums besuchen Amiens /Frankreich
25.10.94	Basketball - Turnier in der Zepp-Turnhalle Die Zepp-Mannschaft qualifizierte sich nach allen gewonnenen Spielen
27.10.94	Eiternsprechttag Völkerballturnier Kl. 5 und 6

27.10.94	Jahreshauptversammlung der „Freunde und Förderer des Zeppelin-Gymnasiums“			SV-Fußballturnier Kl. 5/8 Auführungen der Theater-AG (Molière: "Der eingeblendete Kranke") Deutsch-französischer Sportnachmittag
17./18.11.94	Tage der „Offenen Tür“		17./19./23.05.95 23.05.95	
22.11.94	Herr Peters erhält seine Beförderung zum OSIR		10.06.95	Der Abiturjahrgang 1970 besucht das Zepp und besichtigt die Informatikräume und die Wetterstation
02.12.94	Kreisschulsportfest Schwimmen Kl. 5 - 8		01. - 26.06.95	Amerikanische Schülerinnen und Schüler unserer Partner-Schule in Fort Wayne besuchen die Staberger Gymnasien
02.12.94	Kreisschulsportfest Handball in Minden		26. - 30.06.95	Studienfahrt der Jgst. 12 nach Hamburg und Freiburg
10. - 21.12.94	Schülerinnen und Schüler unserer franz. Partner-Schule aus Amiens besuchen die Staberger Gymnasien		03. - 08.07.95	Projektwoche
13.12.94	Basketball-Kreismeisterschaft in Halver Zepp-Schüler belegten den 3. Platz		10.07.95	Kollegenabend im Restaurant „Fuelbecker Talsperre“ und Verabschiedung von Herrn Jockisch in den Ruhestand
22.12.94	Ehemaligen - Treffen im Foyer des GSG		11.07.95	Bundesjugendspiele Grillabend für Eltern, Lehrer und Schüler auf dem Schulhof
23.12.94 - 06.01.95	Weihnachtsferien		13.07.95	Beginn der Sommerferien
08. - 27.01.95	Betriebspraktikum für Schüler/innen der Jgst. 11			
09.01.95	Die Referendarin Frau Scheerer (D/Päd) beginnt ihren Dienst am Zepp			
31.01.95	Theaterveranstaltung in der GSG-Aula: „Anne Frank“			H. Buschhorn
03. - 11.02.95	Klassenfahrt 10a und 10c nach Uderms/Zillertal			
6./8./10.02.95	Hospitation für Eltern und Schüler der 4. Grundschulklassen			
23 - 25.02.95	Anmeldungen zur neuen Kl. 5 und Jgst. 11 (95/96)			
28.03.95	Schwimmfest für die Klassen 5 - 7 im Mattenberg-Bad			
03. - 22.04.95	Osterferien			
22.04. - 10.05.95	Zwei russische Lehrerinnen aus unserer Partnerstadt Taganrog/Rußland hospitierten am Zepp (D/En)			
10. - 24.05.95	Französische Schülerinnen und Schüler unserer Partner-Schule aus St. Quentin besuchen die Staberger Gymnasien			
11./12.05.95	Elternsprechtag			

STATISTISCHER TEIL

DIE MITGLIEDER DES KURATORIUMS

A. Gewählte Mitglieder

1. Luise Reininghaus - Vorsitzende
2. Wilhelm Peuckmann - stellv. Vorsitzender
3. Philipp-Herrmann Brinker
4. Eckhard Gohlke
5. Friedrich Karl Schmidt
6. Dr. Dietmar Simon

B. Ständige Mitglieder

7. Klaus Crummenerl, Stadtdirektor
8. Dr. Manfred Vonderschen, Oberstudiendirektor
9. Bernd Rosewich, Pfarrer
10. Lothar Hellwig, Pfarrer

Das Kollegium des Zeppelin - Gymnasiums

(Stand 15. Oktober 1995)

OSiD	Dr. M. Vonderschen	Physik
SiD	W. Wiebke	Französisch, Sport
	(Ständiger Vertreter des Schulleiters)	
SiD'	A. Petzold	Chemie, Mathematik
SiD	M. Ermlich	Mathematik, Physik
SiD	H. Noll	Deutsch, Geschichte
SiD	F. H. Hille	Mathematik, Physik
SiD	K.-H. Schramm (Vw)	Mathematik, Informatik
SiD'	M. Fricke	Französisch, Geschichte
SiD	Dr. A. Diller	Biologie, Chemie
OSiR	G.-A. Wolf	ev. Religion, Latein
OSiR	W. Schmeimbeck	Deutsch, Geschichte
OSiR	U. Waimann	Lateinisch, Leibesübungen, ev. Religion
OSiR	R. Petzold	Philosophie, Englisch
	(Vorsitzender des Lehrerrates)	
OSiR'	A. Seisler	Deutsch, Geschichte
OSiR	H.-G. Pidun	ev. Religion, Leibesübungen, Englisch
OSiR	U. Schönenberg	Englisch, Leibesübungen
OSiR'	B. Pullmann	Erkunde, Französisch
OSiR	W. Dullat	Geschichte, Deutsch
OSiR	E. Günnigmann	Biologie, Chemie
OSiR	J. von Felbert	Englisch, Wirtschaftswissenschaften
OSiR	F. Schacht	Englisch, Sport
OSiR	Dr. Th. Zang	Deutsch, Philosophie, Kunsterziehung
OSiR	H. Henkel	Mathematik, Erdkunde
OSiR'	A. Günnigmann	Mathematik
OSiR	H. Peper	Deutsch, Pädagogik
OSiR	G. Peters	Erkunde, Sozialwissenschaften
SiR'	G. Wülfing	Französisch, Pädagogik
SiR	G. Wagener	Mathematik, Erdkunde
SiR	Dr. A. De Luca	Italienisch, Lateinisch, kath. Religion
SiR'	I.-M. Koopmann	Chemie, Textilgestaltung
SiR	C. Blecher	Englisch, ev. Religion
SiR	W. Bax	Physik, Mathematik
SiR'	M. Bergs	Mathematik, Wirtschaftswissenschaften

**DIE MITWIRKUNGSORGANE AM
ZEPPELIN - GYMNASIUM**
(Schuljahr 1995/96)

Schulpflegschaft

Vorsitzender: Dr. Klaus-Peter Prinz
stellv. Vorsitzender: Herr Martin John

Klassen- und Jahrgangsstufenpflegschaften

Klasse	Vorsitzende(r)	Stellv. Vorsitzende(r)
5a	Ingrid Weinrich Oststr. 5 ☎ 860177	Ruth Weber Staberger Str. 25 58511 Lüdenscheid ☎ 861650
5b	Simone Fuhrmann Bahnhofstr. 35 58507 Lüdenscheid ☎ 39815	Jutta Schmidt Buschloher Str. 26 58515 Lüdenscheid ☎ 786240
5c	Renate Broig Nietenberger Str. 10 58515 Lüdenscheid ☎ 78008	Felicitas Langenhorst Schönecker Str. 15 58515 Lüdenscheid ☎ 71355
6a	Silvia Hörster Halverstr. 5 58515 Lüdenscheid ☎ 71059	Gabriele Grüber Ebbefeld 4 58849 Herscheid ☎ 02357/3043
6b	Dagmar Husta Volmestr. 114 58515 Lüdenscheid ☎ 79429	Uwe Krietsch Parkstr. 235 58515 Lüdenscheid ☎ 78369
6c	Rolf Wüst Jahnstr. 1 58849 Herscheid ☎ 02357/2348	Jasmin Roeder Schlittenbacher Str. 18 58511 Lüdenscheid ☎ 81731

SIR'	R. Vorwerk	Deutsch, Erdkunde
SIR	E. Gossen	Deutsch, Sozialwissenschaften
SIR'	J. Göbelsmann-Reinhold	Erdkunde, Französisch
SIR'	I. Ommerborn	Englisch, Pädagogik
SIR'	P. Lichtenfeld	Deutsch, Pädagogik
SIR'	D. Pipahl	Sport, Erdkunde
SIR'	G. Odelga-Luft	Sport, Sozialwissenschaften
SIR'	C. Fieddermann-Meyer	Pädagogik, Geschichte, Sozialwissenschaften
SIR'	C. Segets	Sport, Deutsch
SIR	J. Schneider	Musik, ev. Religion
L.f.SekI	U. Henkel	Chemie, Biologie
L.f.SekI	D. Offele-Grüner	Deutsch, Kunst

**Fortsetzung der
Kollegiumsliste der Festschrift**

Dipl.SpL. W. Jockisch 1968 - 1995

Schulstatistik

Im Sommer 1995 bestanden 60 Schülerinnen und Schüler das Abitur am Zeppelin-Gymnasium.

Zu Beginn des Schuljahres 1995/96 wurden insgesamt 75 Schüler (40 Mädchen, 40 Jungen) in die Klassenstufe 5 aufgenommen.

Das Zeppelin-Gymnasium hat im Schuljahr 1995/96 - Stichtag 01.09.95 insgesamt 606 Schüler (302 Mädchen, 304 Jungen), davon 435 Schüler in 18 Klassen der Sekundarstufe I sowie 171 in der Sekundarstufe II, wo von seiten unserer Schule 85 Kurse eingerichtet sind.

El. Taube

7a	Erika Schröder An der Helle 20 58849 Herscheid ☎ 02357/1273	Konrad Schnitzler Schillerstr. 26 58511 Lüdenscheld ☎ 28451	10a	Lothar Speier Stottmert 3 58849 Herscheid ☎ 02357/2602	Peter Ruhnow Graf-von-Galen-Str. 4 58509 Lüdenscheld ☎ 25333
7b	Wolfgang Kipar Burgweg 43 58553 Halver ☎ 79007	Annette Geßler Wahrder Weg 4 58515 Lüdenscheld ☎ 7656	10b	Dr. Martin Gödde Schlachthausstr. 2 58511 Lüdenscheld ☎ 4466	Gabriele Hohagen Ostendorfsr. 4 58533 Halver ☎ 7666
7c	Detlef Hegendorf Im Langen Hahn 27 58515 Lüdenscheld ☎ 71510	Viola Senkbeil Winkhauser Str. 32 58509 Lüdenscheld ☎ 20641	10c	Christa Vidal Bergstr. 34 58849 Herscheid ☎ 02357/2956	Brigitte Herling Am Grünewald 24 58507 Lüdenscheld ☎ 26285
8a	Rudolf Hövel Stüttinghauser Ringstr. 13 58515 Lüdenscheld ☎ 79505	Günter Schubert Stüttinghauser Ringstr. 12 58515 Lüdenscheld ☎ 71375	11	Klaus Kehr Salierweg 6 58509 Lüdenscheld ☎ 23071	Hermann Grannemann Schönecker Str. 6 58515 Lüdenscheld ☎ 29724
8b	Ulrike Müser Oenekinger Weg 42a 58509 Lüdenscheld ☎ 25164	Dr. Klaus-Peter Prinz Burgunderweg 2 58509 Lüdenscheld ☎ 27744		Werner Domann Raffelnberg 19 58515 Lüdenscheld ☎ 78262	Martin Rohsmann Wislader Weg 6 58513 Lüdenscheld ☎ 53677
8c	Gabriele Lossau Friesenstr. 4 58849 Herscheid ☎ 02357/4432	Bernd Zimmermann Eisen 22 58849 Herscheid ☎ 02357/3424		Monika Schmalenbach Spichernweg 9 58511 Lüdenscheld ☎ 82192	Brigitte Klose Rüendanz 5 58849 Herscheid ☎ 02357/2020
9a	Günter Schröder Jahnstr. 41 58849 Herscheid ☎ 02357/3455	Alfriede Burges Burgweg 44 58553 Halver ☎ 79842	12	Birgit Ebertz Teutonenstr. 79 58509 Lüdenscheld ☎ 21511	Angela Sturtebeck Teutonenstr. 80 58509 Lüdenscheld ☎ 27673
9b	Ulrike Hesmer Birkenweg 31 58849 Herscheid ☎ 02357/3538	Hildegard Reichel Buschloher Str. 13 58515 Lüdenscheld ☎ 78089		Erich Volker Hofmann Im Langen Hahn 18 58515 Lüdenscheld ☎ 71113	Christiane Schünemann Oenekinger Weg 13 58509 Lüdenscheld ☎ 29881
9c	Martin John Kiebitzweg 16 58515 Lüdenscheld ☎ 71241	Susanne vom Hofe Am Stülberg 6 58515 Lüdenscheld ☎ 71145			

Agirman, Hamdiye
 Alilovic, Ilse
 Annuß, Stefan
 Alshauer, Jan Patrick
 Avtzi, Nerantzia
 Beckhoff, Jan
 Bodtke, Günther
 Bormann, Silke
 Braun, Patrick
 Brühl, Lisa
 Crummenerl, Jan
 Demitroder, Jan
 Flickner, Sigrun
 Förster, Gabby
 Frank, Catrin
 Frebel, Christina
 Frevel, Barbara Christina
 Friebe, Jens
 Garske, Tina
 Giebel, Geraldine
 Gövert, Julia
 Grötschel, Karola
 Haarhaus, Sven-Michael
 Hädicke, Brita
 Heimann, Sven
 Höngen, Andrea
 Hofmann, Johanna
 Joest, Daniela
 Kabbert, Sonja
 Kara, Serap

Kissing, Ina
 Klink, Stefan
 Köster, Nils
 Kostal, Sebastian
 Kroll, Anika
 Krüger, Meike Brigitta
 Losch, Ruth Jeannette
 Luck, Heidrun
 Luthé, Tobias
 Markgraf, Christian
 Offermann, Jutta
 Prolingheuer, Engelbert
 Reiners, Heidrun
 Riemekasten, Angela
 Rosewich, Hendrik
 Schmitz, Michael
 Seggedi, Anja
 Siebe, Cornelia
 Siemann, Marcus
 Staubach, Nina
 Steinbrecher, Lars
 Stenzel, Markus
 Stoesser, Friederike
 Varsamidou, Ioanna
 Walter, Ekkehard
 Westphal, Tanja
 Wiegand, Martin
 Wilczek, Sebastian
 Wingels, Miriam Kareen
 Wübbels, Thilo

DIE SCHÜLER DES ZEPPELIN-GYMNASIUMS

nach dem Stand vom 01.09.95

SEKUNDARSTUFE I

Klasse 5a (StD Hille)

Bittrich, Sebastian
 Bousios, Sokratis
 Brinker, Johann-Peter
 D'Addario, Marianna
 Drescher, Katja
 Ferrara, Enzo
 Gölgeci, Özlem
 Götzner, Karl-Peter
 Hartmann, Sonja
 Hofmann, Sandra
 Kentler, Nicola
 Koch, Dennis
 König, Anna

Lindemann, Sebastian
 Menke, Tatjana
 Rapp, Rebecca
 Rüdiger, Felix
 Schmidt, Florian
 Schulte, Sarah
 Springob, Katharina
 Vollmerhausen, Imke (Kl-Spr.)
 Weber, Janna
 Weinrich, Stephanie
 Wickel, Melanie
 Wiesner, Silke Svenja

Klasse 5b (StR Blecher)

Becker, Jennifer
 Boussi, Alik
 Diekmeyer, Dorothea
 Ebert, Ferdinand
 Fuhrmann, Katharina
 Gerson, Marcel
 Geßler, Stefanie
 Giacobino, Michel
 Gressl, Julia
 Koch, Sebastian
 Lülting, Tobias
 Müller, Timmy

Neuhaus, Christina
 Oberholz, Kathrin
 Pleuger, Leona
 Schmidt, Fabienne
 Schneider, Diemo
 Schüller, Laurent
 Schulte, Christina
 Sioziou, Elena
 Trapp, Corinna
 Voss, Dominic
 Wintzer, Noah
 Ziegeweidt, Marc (Kl-Spr.)

Klasse 5c (OSiR Petzold)

Augustin, Tabea
 Bayerschen, Christian
 Berlin, Patrick
 Broig, Dennis
 Burghardt, Sarah Aileen
 Ebersbach, Ina
 Friedrich, Christina
 Geißler, Tanja
 Grundmann, Nina
 Heuser, Marian
 Hütten, Clemens
 Kempe, Christian (KI-Spr.)
 Koslowski, Katharina

Langenhorst, Melanie
 Neuerbourg, Muriel
 Neukirchen, Jean-Paul(Jonny)
 Piria, Jeff
 Reich, Tim
 Schaumburg, Wiebke
 Schneider, Johannes
 Schröder, Maren
 Suthamphong, Tim
 Ulrich, Katharina
 Vogel, Katrin
 Weinhold, Linda
 Zborowski, Kathrin Joanna

Klasse 6a (StR Vorwerk)

Apitzsch, Nicolas
 Bitter, Frederik
 De Luca, Fabian
 Ellernweg, Dirk
 Gerson, Jacqueline (KI-Spr.)
 Grüber, Philipp
 Grünewald, Sarah
 Hartig, Alexander
 Henkel, Christian
 Hörster, Simone
 Jacoby, Nina
 John, Rebecca
 Klimaschewski, Julia
 Koch, Ann-Christin

Klasse 6b (StR Segets)

Backhaus, Michael
 Baumert, David
 Bause, Nella
 Böhm, Fabian
 Dette, Martin
 Eckhard, Dennis
 Gemril, Hülya
 Gerzen Frank
 Hauswald, Corinna
 Henning, Marika
 Homburg, Annika (KI-Spr.)
 Husta, Sarah
 Jansen, Vanessa

Klasse 6c (StR Bergs)

Böhm, Jan-Philipp
 Bolle, Katharin
 Cramer, Lars
 Engel, Lars
 Eridönmez, Özlem
 Feldhaus, Pascal
 Gareis, Tina
 Harder, Katharina
 Hendrich, Sven
 Hofmann, Anja
 Isenberg, Christopher
 Joseph, Nadine
 Jung, Nicole
 Kaufmann, Jan

Köhler Nicole
 Langer, Stephan (KI-Spr.)
 Lindenschmidt, Jan
 Polte, Tobias
 Roeder, Dominik
 Rösel, Monique
 Schmidt, Caroline
 Schnabel, Natalie
 Staken, Nadine
 Toka, Tamer
 Wagener, Jörn
 Wiegleb, Kristina
 Wüst, Sebastian

Klasse 7a (OSiR Seisler)

Balje, Nicole
 Däumer, Sebastian
 Federici, André
 Fröhling, Mareike
 Grüner, Falk
 Hartmann, Julia
 Jülich, Sebastian
 Köksal, Baris
 Koç, Baris
 Kunde, Fabian
 Messner, Andreas
 Müller, Stephanie
 Petros, Hari-Christian
 Röder, Tobias

Schnitzler, Janina
 Schöneich, Nicole
 Schröder, Alexandra
 Schultz, Nadine
 Simeonidou, Sewasti
 Skibbe, Jennifer
 Trippler, Björn
 Viebahn, Tim-Henrik
 Weirich, Christian
 Welzholz, Anna (KI-Spr.)
 Wolf, Angela
 Zimmer, Natalia
 Zippel, Jan

Klasse 7b (Frau Offele-Grüner)

Breiter, Norman
 Dahmann, Nina-Christine
 Geßler, Kristina
 Graf, Mareike
 Hickel, Judith
 Hilbig, Jan
 Hohage, Philipp
 Kipar, Stefan
 Koslowski, Konstantin
 Krause, Martin
 Lange, Nadine
 Lichius, Thomas

Milbich, Julia
 Mimmo, Maria
 Müser, Dirk
 Neumann, Carsten
 Pachowicz, Katarzyna
 Raew, Maria-Luisa
 Rück, Dörthe
 Schmidts, Christian
 Schröder, Kristian
 Tan, Alexander
 Wachsmuth, Björn (KI-Spr.)
 Wistaug, Annika

Klasse 7c (StR` Lichtenfeld)

Baloutsou, Evdoxia
 Borlinghaus, Natalie
 von dem Bussche, Gabriel
 Ganslandt, Björn
 Geck, Mathias
 Gödde, Alexandra
 Grammemann, Imke
 Hardt, Julia
 Hartig, Dominik
 Hegendorf, Sabrina
 Holikamp, Stefan
 Kappe, Nancy (Kl.Spr.)
 Lavassas, Charalampos
 Lindemann, Marcel

Klasse 8a (OSiR Schönenberg)

Avtzis, Stilianos
 Aydin, Baris
 Bammel, Sandra
 Bergfeld, Vanessa
 Blecher, Anne
 Bönisch, Julia
 Bühnen, Katharina
 von der Crone, Nils
 Ellerweg, Jens
 Erger, Dominik
 Haas, Natalie
 Hagedorn, Thorsten
 Hilbig, Sonja

Klasse 8b (StD Schramm)

Albrecht, Katrin
 Bengs, Daniela
 Berghaus, Dirk
 Bütner, Julia
 Cramer, Nico
 Däumer, Tobias
 Davids, Carsten
 Hartmann, Nicole
 Hütten, Johannes (Kl.Spr.)
 Hymmen, Dorothee
 Jandrijevic, Nikolina
 Kabbert, Volker
 Keirath, Nico

Loer, Matthias
 Marchwinski, Daniel
 Nörenberg, André
 Pohl, Alexander
 Pollmann, Jan
 Schulte, Mario
 Schwarzer, Jessica
 Senkbeil, Tobias
 Spintge, Sebastian
 Trenkner, Marcia
 Waiter, Ulrike
 Westphal, Alexander
 Wintzer, Lara

Hövel, Sarah
 Holtthaus, Christian
 Hüttebräucker, Wiebke
 Kamp, Oliver (Kl.Spr.)
 Klapper, Jan
 Loer, Stefanie
 Niedergesäss, Markus
 Nübold, Mareike
 Reich, Jan
 Schöffel, Henning
 Schubert, Christine
 Stephan, Jonathan
 Wenz, Simone

Kuhnke, Ann-Kathrin
 Magentheimer, Björn
 Marowsky, Thorsten
 Meyer, Lars
 Michalczyk, Michèle
 Müser, Mark
 Prinz, Andrea
 Rinza, Kevin
 Schätze, Karin
 Schröder, Henning
 Zänger, Janine
 Zborowski, Magdalena

Klasse 8c (StR Wagener)

Agyüz, Meral
 Augustin, Johannes
 Bathe, Daniel
 Bunge, Pamela
 Jacobs, Alexander
 Jung, Kristina
 Larsen, Denis
 Lenci, Patrizia
 Linden, Pamela
 Lossau, Miriam
 Piria, Clark
 Röder, Christian

Klasse 9a (OSiR Peters)

Balaman, Özlem (Kl.Spr.)
 Beyer, Sabrina
 Bollow, Arne
 Bonsemeyer, Daniel
 Burges, Markus
 Ganne, Adam
 Haunert, Anne-Kathrin
 Jahnel, Matthias
 Kämbach, Fabian
 Kaufmann, Martina
 Lehmacher, Julika
 Luck, Barbara

Klasse 9b (StR Gossen)

Bathe, Michael
 Böhm, Nils
 Finke, Julian
 Gester, Lutz
 Hesmer, Carsten
 Hießerich, Robin
 Hoffmanns, Inga
 Honert, Maïke
 Klein, Annika
 König, Sebastian
 Langenbach, Caspar
 Loboeki, Thomas

Schmellenkamp, Manuel
 Schnücker, Kathrin
 Schröder, Kathrin
 Seemann, Jan
 Sieczkarek, Peter
 Streppel, Patrick (Kl.Spr.)
 Swinarski, Nicole
 Taylor, Philip
 Vidal, Daniel
 Vormschlag, René
 Zimmermann, Sina

Maatalla, Faisal
 Mazur, Klaudia
 Melzer, Jacqueline
 Naber, Claudio
 Podzuck, Julia
 Schröder, Eldrid
 Schulte, Markus
 Tamali, Katerina
 van der Werf, Peter
 Westerhoff, Caroline
 Wiegelmann, Daniel
 Winkler, Tim

Magenheimer, Kai
 Misko, Christopher
 Reichel, Julia
 Schröder, Christian
 Schulz, Matthias
 Schwabbauer, Axel
 Schweitzer, Annika
 Skudeiny, Bettina
 Vostoh, Sebastian
 Wagener, Christian
 Welschholz, Maren (Kl.-Spr.)
 Wittich, Olga

Klasse 9c (OSiR Pidun)

Aililovic, Maria
 Beck, Ricarda
 Bialobrzewski, Arndt
 Dullat, Elena
 Geitz, Sebastian
 Haarmann, Tim
 Hörnberg, Wiebke
 vom Hofe, Alexander
 Joebgas, Christian
 John, Sarah-Lea
 Junker, Monique
 Kalinowski, Tobias
 Klüttermann, Sarah

Klasse 10a (StD Ermilich)

Eichhoff, Bastian
 Franke, Alexander
 Geisel, Henning
 Giebel, Gwenda
 Migge, Stephanie
 Montag, Severin
 Ruhnow, Marc
 Schmidt, Marion
 Schnabel, René

Klasse 10b (OSiR Henkel)

Beckhoff, Laura
 Behrendt, Nicole
 Budde, Matthias
 Busch, Katrin
 von dem Bussche, Josina (Kl.Spr.)
 Chhatwani, Sachin
 Fellenberg, Marcel
 Frelvel, Karolin
 Gödde, Miriam
 Grimmenstein, Roxane

Klasse 10c (OSiR Dullat)

Bauckhage, Thordis
 Fromm, Christiane
 Hartmann, Annika
 Hartmann, Yvonne
 Herling, Anja
 Hirdes, Antje
 Hüttebräucker, Anna
 Junker, Katrin
 Langer, Dominik
 Lingenberg, Carolin

SEKUNDARSTUFE II**Jgst. 11 (StD Wiebke)**

Ahleemann, Kerstin
 Albrecht, Claudia
 Alshauer, Stephanie
 Bengs, Marcel
 Blecher, Julia
 Bohmann, Viola
 Bublert, Jean-Luc
 Butzkamm, Jennifer
 Denke, Carmen
 Dohmann, Markus (2.Jgst-Spr.)
 Dornröse, Dennis
 Dullat, Julia
 Dunker, Kerstin
 Ebmeier, Markus (1.Jgst-Spr.)
 El Magraoui, Samira
 Falkenroth, Ilka
 Freund, Marco
 Gehres, Jan
 Grannemann, Gerrit
 Haschemie, Nabil
 Hauswald, Thomas
 Heller, Iris
 Heller, Matthias
 Höfer, Nicola
 Hollek, Stephanie
 Jäschke, Stefan
 Kagba, Funda
 Kehr, Simon
 Kleindopp, Björn
 Klose, Annika
 Klose, Katrin (3.Jgst-Spr.)
 Kolbe, Christian (4.Jgst-Spr.)

Luck, Annegret
 Marowsky, Christina (Kl.Spr.)
 Müller, Almut
 Neumann, Kirsten
 Peisos, Carolin
 Schüwer, Sergej
 Valbert, Ina
 Vidal, Christian
 Volz, Beatrice

Kostal, Andreas
 Kütke, Daniel
 Kurowski, Lars
 Ludolph, André (5.Jgst-Spr.)
 Maatalla, Faisa
 Maier, Irina
 Neumann, Jens
 Nordengrün, Antje
 Pistor, Isabelle
 Rafisadeh Ghazvini, Tina (6.Jgst-Spr.)
 Ranft, Claudia

Rietschel, Mara
 Rohsmann, John
 Schäfer, Stephanie
 Schmalenbach, Julia
 Schnabel, André
 Schramm, Mareike
 Schulte, Nele
 Schulz, Anke
 Seggedi, Benjamin
 Seisler, Philipp
 Sievering, Jan
 Soininen, Heijä
 Staubach, Tim
 Sule, Zahide
 Taylor, Ralph
 Tichi, Lars
 Tonak, Alexandra
 Walz, Stephanie
 Weischholz, Inka
 Westerhoff, Sebastian
 Wingels, Rebecca

Jgst. 12 (OSTR' GÜNNIGMANN)

Baudis, Sven
Benke, Thomas
Bialobrzski, Daniel
Bolduan, Marc
Brandts, Maria
Budde, Caroline
Chhatwani, Bhawna
Crummeneri, Dirk
Donat, Martin
Ebertz, Utz (3. Jgst. Spr.)
Eck, Stephanie
Festerling, Ute
Fischer, Olivia
Formanowski, Melanie
Furkert, Kerstin
Garske, Mailin
Gatzke, Eivira
Güttke, Anke
Güttke, Heike
Hesmer, Daniel (Sch-Spr., 2. Jgst. Spr.)
Hießerich, Kirsten
Hofmann, Karsten
Jarackas, Marcel
Jochimczyk, Sven
Kara, Kaifer
Klink, Andreas
Klinkert, Carsten
Kob, Moira
Kroll, Daniel

Langenbach, Kilian
Lingenberg, Kay
Lüde, Patrick
Michalowski, Ina
Middelhoff, Sebastian
Neukirchen, Jennifer
Obringer, Jessica
Pietrzyk, Alice
Protzel, Oliver
Rieger, Katrin
Rotter, Corinna
Sarpota, Anastasia
Schier, Marion (1. Jgst. Spr.)
Schneider, Hans
Schnücker, Thomas
Schünemann, Volker (4. Jgst. Spr.)
Siano, Alexandra
Stuntebeck, Gerrit
Thum, Helena
Valbert, Imke
van der Werf, Katja
Walz, Florian
Wangemann, Bastian
Wambler, Sandra
Werthmann, Jan
Wiebke, Roman
Wiegelmann, Nicole
Zimmermann, Patrick

Jgst. 13 (StR Peper)

Abel, Tibor
Ahlemann, Martin
Behnke, Timo
ter Bork, Benjamin (1. Jgst. Spr.)
Braatz, Sven
Callebaut, Steve
Davids, Daniela
Demtröder, Bert (3. Jgst. Spr.)
Dittrich, Gesche
Faßbender, Britta
von Felbert, Sandra
Gelhar, Aina
Gerhards, Oliver
Herzog, Christian
Heß, Philipp
Hörster, Mathias
Hoffmann, Daniel
Hüttebräucker, Tobias
Käpper, Miriam
Kanwoth, Adam
König, Jan Christian
Krause, Susanne
Langenbach, Katja
Lechelt, Nils
Maatalla, Mohamed

Melzer, Dominique
Meyer, Carsten
Michel, Carsten
Mürmann, Cornelia
Nierste, Henrik
Potempa, Susanne
Rau, Andreas
Rigas, Marc
Schauerte, Maren
Schaumburg, Marc
Schmidt, Diana
Schnücker, Michael
Schönenberg, Holger
Schönenberg, Robin
Schramm, Daniel
Schröder, Meike
Schünemann, Wolfram
Schulte, Sebastian
Schulte, Sebastian
Sieper, Britta (2. Jgst. Spr.)
Stille, Bettina
Strunden, Mike
Thum, Janka
Weizholz, Jan Carl
Ziegeweidt, André

Sch. Spr. = Schülersprecher
Jgst. Spr. = Jahrgangsstufensprecher
Kl. Spr. = Klassensprecher

Ei. Taube